

Die Zeitschrift der Studierendenschaft
der FernUniversität in Hagen

SPRACHROHR

Ausgabe 1/2020

WIE LÄUFT ES WEITER?

**INFORMATIONEN ZUM STUDIUM IN
CORONA-ZEITEN UND DANACH ...**

Veränderungen
im ASTa:
Ansprechpartner &
Aufgaben im Überblick

Eingeschränkter
Seminarbetrieb:
Was findet noch
statt?

Sozialdarlehen können
helfen:
Informationen zum
Antragsverfahren

Kontakt Daten im Überblick

Studierendenparlament Vorsitz

Vorsitzende	Anne Blohm	✉ anne.blohm@sp-fernuni.de
Vorsitzender	Nils Roschin	✉ nils.roschin@sp-fernuni.de

AStA

Vorsitzender und Referent für Büroangelegenheiten	Daniel George	✉ daniel.george@asta-fernuni.de
Stellv. Vorsitzende, Referentin für Studium und Betreuung	Dr. Gudrun Baumgartner	✉ gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de
Stellv. Vorsitzender, Referent für Rechtsangelegenheiten, Innovation und Datenschutz	Dieter Weiler	✉ dieter.weiler@asta-fernuni.de
Referent für Finanzen	Carsten Fedderke	✉ carsten.fedderke@asta-fernuni.de
Referentin für Inklusion, Gesundheit und Hochschulsport	Petra Lambrich	✉ petra.lambrich@asta-fernuni.de
Referent für Hochschulpolitik	Dr. Bernd Huneke	✉ bernd.huneke@asta-fernuni.de
Referent für Seminare und Internationales	Bernd Weber	✉ bernd.weber@asta-fernuni.de
Referentin für Soziales	Vivien Schnurbusch	✉ vivien.schnurbusch@asta-fernuni.de
Referentin für lebenslanges Lernen, Familienfreundliche Hochschule, Gleichstellung	Kornelia Ellinger	✉ kornelia.ellinger@asta-fernuni.de
Referent für Öffentlichkeitsarbeit (Schwerpunkt: Print)	Lars Schmidt	✉ lars.schmidt@asta-fernuni.de
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit (Schwerpunkt: Digitales)	Annette Stute	✉ annette.stute@asta-fernuni.de
Referentin für Lerngruppen und Kultur	Joana Kleindienst	✉ joana.kleindienst@asta-fernuni.de

Sprecherinnen & Sprecher der Fachschaftsräte

Kultur- und Sozialwissenschaften (KSW)	Dr. Gudrun Baumgartner Nabiha Ghanem	✉ vorsitz@ksw.fsr-fernuni.de
Mathematik, Elektro-/Informationstechnik & Informatik (METI)	Annette Stute Martina Albach	✉ kontakt@meti.fsr-fernuni.de
Wirtschaftswissenschaft (WiWi)	Dr. Bernd Huneke Rudolphe Aben	✉ bernd.huneke@wiwi.fsr-fernuni.de ✉ rudolphe.aben@wiwi.fsr-fernuni.de
Rechtswissenschaft (ReWi)	Michael Krämer Christian Broschk	✉ michael.kraemer@rewi.fsr-fernuni.de ✉ christian.broschk@rewi.fsr-fernuni.de
Psychologie (Psy)	Wencke Kaup Ulrich Leo Krah	✉ kontakt@psy.fsr-fernuni.de

Bildungsherberge (BHS) ☎ +49 (0)2331 3751374

Geschäftsführer	Kevin Rübenstahl	✉ gf@bildungsherberge.de
Mitarbeitende	Betty Geß Günther Mang Manuel Schächtele	✉ reservierung@bildungsherberge.de

AStA-Büro ☎ +49 (0)2331 3751373

	Stefanie Bleicker	✉ stefanie.bleicker@asta-fernuni.de
	Angelika Rehborn	✉ angelika.rehborn@asta-fernuni.de
	Dirk Stangneth	✉ dirk.stangneth@asta-fernuni.de
	Carsten Thiemann	✉ carsten.thiemann@asta-fernuni.de

Inklusionshotline ☎ +49 (0)2331 3487718



Editorial



Photo: Leo2014 / pixabay.de

Erstens kommt es anders ...

Und zweitens als man denkt. Dieser, wohl auf Wilhelm Busch zurück gehende, Spruch beschreibt die aktuelle Lage, nicht nur der FernUniversität in Hagen, der Studierendenschaft und des AstA, aus meiner Sicht sehr treffend.

Eigentlich wäre es schon anders genug gewesen, in dieser Ausgabe über die überraschenden Veränderungen im AstA, so relativ kurz vor der geplanten Wahl zum Studierendenparlament, zu berichten. Hier wurde am 15. Februar mit Daniel George ein neuer Vorsitzender gewählt. Über die Gründe und die damit einhergehenden Veränderungen berichtet er selbst im großen Interview in diesem Heft. Zudem stellen wir alle neuen und auch die im Amt gebliebenen Referentinnen und Referenten mit Ihren Aufgaben im Detail vor.

Nach diesem Paukenschlag der Hagerner Hochschulpolitik folgte aber etwas viel extremes „anders“: Corona schlug durch. Mit noch nie dagewesenen Folgen. In Beruf, Alltag, der Familie und eben auch im Studium. Und auch wenn ein Fernstudium weniger eingeschränkt ist als eines in Präsenz, so sind die Auswirkungen auch auf alle Studierenden der FernUniversität in Hagen erheblich gewesen. Unklarheiten bezüglich Prüfungen, ausfallende Präsenzveranstaltungen oder Se-

minare und nicht zuletzt oft eine erhöhte Belastung durch Kinder, die eben gerade nicht zur Schule gehen konnten oder können.

Entsprechend blieb auch das Sprachrohr von diesem Ausnahmezustand nicht unberührt. Durch den personellen Wechsel im zuständigen Referat und dem AstA insgesamt, waren einige Artikel bereits nicht mehr aktuell und mussten durch neue ersetzt werden. Das Virus warf dann auch alle Seiten mit Terminen komplett über den Haufen. Und auch die Ankündigung der Wahlen der Studierendengremien musste komplett entfallen, da der Wahltag wegen fehlender Durchführbarkeit vorerst aufgehoben werden musste. Ebenso konnte die Wahl der Hochschulgremien bisher nicht ausgezählt werden, da die dafür notwendige Hochschulöffentlichkeit zur Zeit nicht herstellbar ist. Dennoch ist es gelungen, mit der vorliegenden Ausgabe für Euch etwas zusammen zu stellen, dass nicht nur den aktuellen, bei Drucklegung bekannten, Sachstand zu stattfindenden Veranstaltungen bekannt macht, sondern auch einige wichtige Tipps für Euren Weg durch diese Krise bietet. Hier ist zum Beispiel die Möglichkeit der Studierendendarlehen oder der Onlinelerngruppen zu nennen. Dieses alles aufzubereiten hat natürlich zu

Verzögerungen geführt, für die ich mich als verantwortlicher Referent ausdrücklich entschuldigen möchte. Aber etwas aktuelles, für Euch brauchbares zu liefern, war mir wichtiger, als Dinge zu drucken, die schon beim Satz nicht mehr aktuell waren. Wer diese dennoch lesen möchte, findet diese „verfallenen“ Artikel auf der Fernstudis-Seite. Artikel zu Veranstaltungen, die nun nicht stattfinden, werden auf eine der kommenden Ausgaben verschoben, sobald klar ist, wann und wie es damit konkret weiter geht. (z.B. Kinderlernwochen)

So, nun habe ich hier einleitend genug zur ersten, von mir zu verantwortenden, Ausgabe gesagt. Ich freue mich auf euer Feedback und wünsche viel Freude bei der Lektüre.

Und:

DON'T PANIC!

Fernstudieren und gesund bleiben.

Euer

Referent für Öffentlichkeitsarbeit (Schwerpunkt: Print)

Kontakt:

✉ lars.schmidt@asta-fernuni.de

Grußwort SP-Vorsitz



Liebe Kommilitonen und liebe Kommilitoninnen,

nachdem das Sommersemester nun schon einige Wochen alt ist und uns aktuell nicht das Studium, sondern die „Coronakrise“ fest im Griff hält, bleibt allen zu wünschen, dass wir schnell und gesund durch die schwere Krise kommen und diese als Chance sehen, neue Möglichkeiten der Lehre und Kommunikation im Studium zu testen und zu entdecken.

In der Februarsitzung des Studierendenparlaments wurde ein neuer AStA gewählt und eine neue Koalition besiegelt. Der SP-Vorsitz gratuliert dem neuen AStA und wünscht diesem einen guten Start!

Alle Informationen über die Zusammensetzung findet Ihr unter: <https://www.fernstudis.de/index.php?menuid=41>

Abschließend bleibt den ausgeschiedenen AStA-Referentinnen und -Referenten sowie dem ehemaligen AStA-Vorsitzenden für die geleistete Arbeit zu danken.

„Eigentlich“,

Ihr wisst, ein anderes Wort für „aber“, sollten die Wahlen für ein neues Studierendenparlament bereits in vollem Gange sein, aber Covid 19 hat auch diesem Unterfangen einen dicken Stich durch alle Planungen gemacht, sodass die Wahlleitung den geplanten Wahltermin für den 16. Juli 2020 absagen mußte.

So werden aller Voraussicht nach die Wahlen erst im letzten Quartal dieses Jahres bzw. Anfang 2021 durchgeführt werden können. Hierzu muß formell ein neuer Wahlausschuss vom SP-Vorsitz ausgeschrieben werden und dann erneut vom Parlament gewählt werden. Unser Dank gilt der bisherigen Arbeit des Wahlausschusses in schwierigen Zeiten! Das Studierendenparlament wird über einen neuen Wahltermin in der Maisitzung beraten und diesen dann umgehend kommunizieren.

Die FernUniversität hat den Lehrbetrieb vor Ort auf „Null“ runter gefahren und nutzt weitgehend die digitalen Möglichkeiten der Lehre und Kommunikation. Die Studierenden nutzen die virtuelle Art der Kommunikation ebenfalls und lassen das Studierendenparlament, den AStA und weitere SP-Gremien in der Krise virtuell tagen. So ist sichergestellt, dass das laufende Geschäft weiter laufen kann.

Ungeachtet dessen sind wir als Studierendenvertreter jederzeit für Euch da! Auch der Austausch zwischen der Hochschulleitung und dem SP-Vorsitz besteht in Krisenzeiten weiterhin und lässt gegebenenfalls schnelle Klärung von aktuellen Problemen zu.

Trotz der gegenwärtigen misslichen Situation, möchten wir Euch zur aktiven Teilnahme am politischen Leben der Studierendenschaft aufzurufen. Schreibt uns, gerade in Zeiten von Corona freut uns jede Nachricht aus Studierendenkreisen. Aktuelle Infos findet Ihr immer auf: www.fernstudis.de

In diesem Sinne, bleibt gesund,

Euer SP-Vorsitz

Anne Blohm

Nils Roschin

Inhaltsverzeichnis

Fachschaftsübergreifende Informationen

Editorial	1
Grußwort SP-Vorsitz	2
BAföG im Fernstudium	4
Studierendendarlehen	5
Veranstaltungen in Kooperation mit dem AStA - Von Gutachtenstil bis Yoga	6
Förderung von Lerngruppen - Gemeinsam lernen mit mentorieller Hilfe	8
Veranstaltungen für Euch: Hochschulpolitischer Workshop 2020	10
Regionalzentren: Karlsruhe - Fernstudieren in der Residenz des Rechts	11
Veranstaltungen für Euch: 2. SimEP in Hagen - Europa verstehen, erleben und gestalten	14
Studiengangsunabhängige Seminare : Wissenschaftliches Arbeiten	16
Wissenswertes: Inklusion - Wenn Studieren nicht so einfach ist.	17
Interview mit dem neuen AStA-Vorsitzenden Daniel George	21
Die AStA-Referentinnen & -Referenten im Überblick	23
Wissenswertes: Studentische Selbstverwaltung	27
Dein AStA berichtet: Zur Lage der Finanzen der Studierendenschaft	28
Deine Meinung zählt: Lehrpreis 2020	30
Meinung: Begabtenstipendien - Zweit- und Teilzeitstudis werden weiterhin nicht gefördert	31
Meinung: Lehrstrategie - Richtige Weichenstellung für die Zukunft der FernUniversität?	33
Recherche: Lohnt sich ein gekaufter Dokortitel? Gratulation! – der Doktor ist geschafft! Also, fast – für 39,95 €	36
Studiengangsunabhängige Seminare: Entrepreneurship 2020	38
Studiengangsunabhängige Seminare: Bewerben leicht gemacht!	40

Aus den Fakultäten & Fachschaften

KSW

Covid-19 -Die Fakultät verlängert Abgabetermine	41
---	----

METI

METI-News	43
Was hat sich geändert? - Neue Prüfungsordnungen in Mathematik und Informatik	44

WiWi

Aus Deinem Prüfungsausschuss WiWi: Widerspruchsverfahren bei der Abschlussarbeit	47
--	----

ReWi

ReWi - Rückschau und Vorschau - zu rechtswissenschaftlichen Themen aus Fakultät und Fachschaft I	48
ReWi - Rückschau und Vorschau - zu rechtswissenschaftlichen Themen aus Fakultät und Fachschaft II	49
Meinung: Bargeld, COVID-19 & das Grundgesetz	51
Seminare für ReWi: Veranstaltungen im SoSe 2020	53

Zum Schluss

In eigener Sache: Eure Kreativität ist gefragt!	55
Satirische Kolumne: Die Asta bellt! - Spart nicht an meinem Futter.	56
At last: Lyrik unserer Leserinnen und Leser	57
Impressum	57

BAföG im Fernstudium

Das Fernstudium fordert viel von uns – Flexibilität, Organisation und Disziplin. Neben einem Job, Pflege, Familie erfolgreich zu studieren ist eine echte Leistung. Gut zu wissen, welche Möglichkeiten wir zur Finanzierung unseres Studiums haben! **Zu viele nehmen das Bafög als Option nicht wahr.** Dabei lohnt es sich, etwas Zeit zu investieren, um zu prüfen, ob eine Bafög-Förderung nicht doch in Frage kommt.

Das wichtigste Argument: 50 % der Förderungssumme sind geschenkt. Die anderen 50 % werden zu wirklich fairen Konditionen zurückgezahlt (Sprachrohr 02/2019).

Was viele wissen: Es gibt eine Altersgrenze. Diese liegt beim Bachelor beim 30. und beim Master beim 35. Lebensjahr. Was viele nicht wissen: Es gibt

ziemlich viele Ausnahmeregelungen – Pflegezeiten, Kinder, das Erreichen der Hochschulzugangsberechtigung auf dem zweiten Bildungsweg oder über Berufserfahrung schiebt sich die Altersgrenze nach hinten. Damit ist die Aufzählung keineswegs vollständig. Wenn ihr also aus einem guten Grund erst später angefangen habt mit dem Studium, lohnt es sich u. U. einen Antrag ggf. auf einen **Vorabentscheid nach §45 Abs.5** zu beantragen. Der Vorabentscheid klärt, ob ihr berechtigt seid Bafög zu erhalten. Er enthält keine Aussage dazu wie hoch sie ausfallen wird. Der Höchstsatz liegt derzeit bei 853 Euro plus 140 Euro pro Kind unter 14 Jahren.

Alle wichtigen Unterlagen findet ihr auf der Internetseite des Studierendenwerks Dortmund: <https://www.stwdo.de/bafoeg-geld/>. Dieses ist für

alle Studierenden der FernUniversität zuständig – unabhängig davon, wo ihr tatsächlich in Deutschland wohnt.

Es gibt Probleme mit dem Studentenwerk oder ihr braucht Unterstützung bei der Antragsstellung? Schreibt mir eine Mail an: bafoeg-beratung@asta-fernuni.de!

Autorin:

Vivien Schnurbusch

Kontakt:

✉ bafoeg-beratung@asta-fernuni.de

Informationen zum Sozialdarlehen

Beruf, Kinder, Pflege und ganz nebenbei noch studieren. Diese Mehrfachbelastung wird in der Regel gut gestemmt, aber dann gibt es besondere Situationen, die das Kartenhaus ins Wanken bringen. Die Abschlussarbeit fordert viel Zeit und daher wird die Arbeit verkürzt oder mehr Kinderbetreuung/Pflegeunterstützung notwendig. Hin und wieder steht auch ein Seminarbesuch an und die Kosten hierfür können das Budget strapazieren. Für solche finanziellen Engpässe, die das Studium gefährden, vergibt die Studierendenschaft Darlehen **bis 1.000 €**. Den Antrag und die notwendigen Unterlagen findet ihr unter:

<https://www.fernstudis.de/index.php?menuid=160>

Checkliste für einen Darlehensantrag

- **Begründung Ihres Antrags**
- **Nachweis der Bedürftigkeit** (z.B. BAföG-Bescheid, Sozialamt, Rentenkasse, Hartz IV-Bescheid)
- **Übersicht über die laufenden Fixkosten**
- **Immatrikulationsbescheinigung**
- **Belegbogen**
- **Leistungsübersicht**
- **Kontoverbindung**
- **Kopie des Personalausweises**
- **Vorschlag für einen Rückzahlungsplan**

Studierendendarlehen

Wir unterstützen Euch .



Foto: schuldenhilfe / pixabay.de

Die Corona-Krise hat uns fest im Griff. Wer dadurch in eine finanzielle Schieflage gekommen ist, hat die Möglichkeit einen Antrag auf ein Sozialdarlehen beim Referat für Soziales unter bafoeg-beratung@asta-fernuni.de zu stellen. Auf der Internetseite des AStAs findet ihr weitere Informationen unter dem Menüpunkt Anträge.

Von Gutachtenstil bis Yoga

Veranstaltungen in Kooperation mit dem AStA - was ist das eigentlich?

Der AStA bietet diese Möglichkeit seit vielen Jahren an, um Betreuungslücken zu schließen. Politisch würden wir uns natürlich wünschen, dass die Fakultäten selber bedarfsgerecht betreuen. Daher ist es wichtig, dass ihr vor der Antragstellung bei uns zunächst bei der FernUniversität (beim Lehrstuhl und/oder im Regionalzentrum...) nachfragt, ob ein Betreuungsangebot in eurer Nähe existiert oder organisiert werden kann. Einigen von euch ist sicherlich bereits aufgefallen, dass neben Veranstaltungen der Lehrgebiete (Präsenzen) und Mentoriaten in einigen Regional- und Studienzentren Veranstaltungen in Kooperation mit dem AStA angeboten werden. Was hat es damit auf sich?

Das dezentrale Angebot stärken

Seitens der FernUniversität werden leider nicht alle Studiengänge vor Ort durch entsprechende studienbegleitende Angebote wie Mentoriate, Tutoriate oder Präsenzveranstaltungen unterstützt. Wenn die Zentren hier Bedarf sehen, bieten wir ihnen die Möglichkeit, eine entsprechende Veranstaltung anzubieten. Der oder die Dozentin wird dann von uns bezahlt.

Das Angebot reicht von Mathematik-Auffrischkursen, Statistik und Programmierung über Gutachtenstil bis hin zu Bewerbungstrainings, Bibliotheksbesuch oder Entspannungstechniken wie Yoga. Trotz der vielfältigen Themen, sind die Zügel der FernUniversität bezüglich der Gestaltung kurz. Da die FernUniversität die Hoheit über die Lehre hat, darf nichts angeboten werden, was einen direkten Bezug zu einem Modul erkennen lässt. Zudem müssen die Veranstaltungen für alle Fernstudis offen sein. Der unverbindliche Charakter soll unter anderem verhindern, dass Studierende etwas „Falsches“ lernen, was nicht der Lehre des Lehrgebiets entspricht oder sich

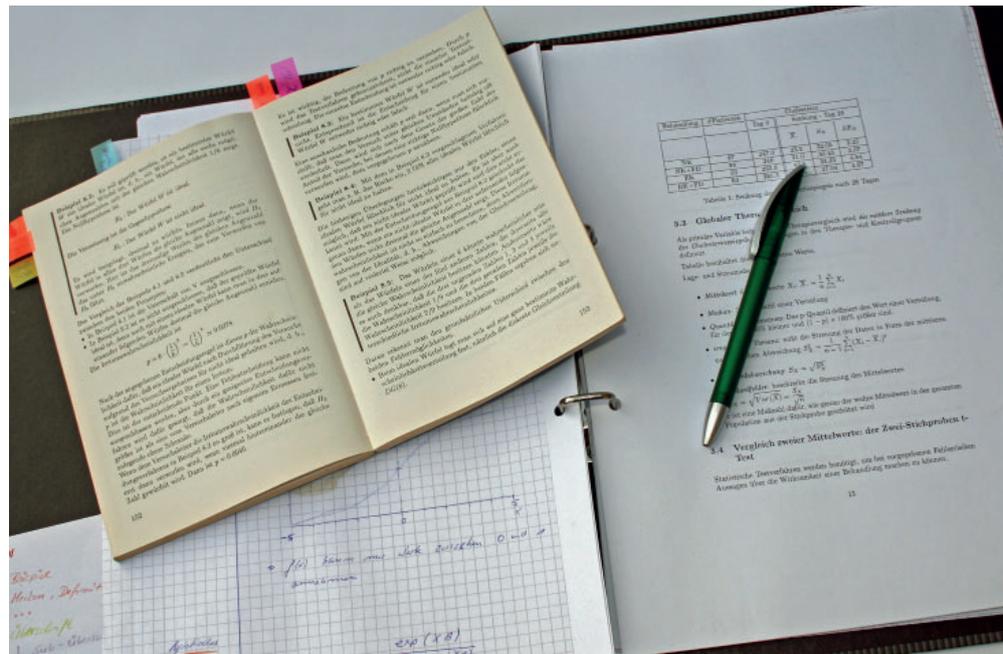


Foto: Henry Klingberg / pixelio.de

für die Klausur gar auf die Veranstaltungen berufen. Letztere Befürchtung ist in der Tat nicht ganz unberechtigt.

Wie wird das Angebot angenommen?

Leider beobachten wir seit vielen Jahren bei unseren Studierenden eine Tendenz, nur noch Angebote wahrzunehmen, die einen direkten Nutzen für das Studium versprechen. Sprich: wer im Modul 4711 eine Prüfung ablegen möchten, möchte auch nur an Veranstaltungen teilnehmen, in deren Beschreibung „behandelt wird das Modul 4711“ steht. Damit dürfen jedoch nur Angebote werben, die von der FernUniversität selbst angeboten werden. Ich kann euch daher nur auffordern, selbst zu prüfen, welche Unterstützungsleistungen für euch passen und ggf. im Zentrum nachzufragen. Zwar bieten wir auch an, Lerngruppen zu konkreten Modulen eine von ihnen gefundene fachliche Unterstützung zu finan-

zieren – leider dürfen diese sich dann aber nicht mehr in den Räumen der Regionalzentren treffen. Ansprechpartnerin hierfür ist Joana Kleindienst.

In beiden Fällen haben wir mit der Akquise und Organisation nichts zu tun. Das Zentrum oder die Lerngruppe organisiert die Veranstaltung und wählt die DozentInnen aus.

Veranstaltungen des AStA und der Fachschaften

AStA und Fachschaften bieten jedoch auch selbst Seminare an, beispielsweise die Reihe zum Entrepreneurship, Bewerbungstrainings oder studienbezogene Seminare. Sie finden meistens in der Bildungsherberge der Studierendenschaft in Hagen statt. Die Termine findet ihr ebenfalls im SprachRohr oder auf den Hompages der Fachschaften.



DozentInnen- mangel!!

Für die Betreuung von Veranstaltungen in den Regional- und Studienzentren ist es oftmals schwierig, geeignete Dozentinnen und Dozenten zu finden. Falls ihr geeignete Fachkräfte kennt oder empfehlen könnt, freuen sich die Zentren und wir über die Vermittlung entsprechender Kontakte.

Vielleicht seid ihr auch selbst qualifiziert und wollt andere Fernstudis unterstützen? Dann meldet euch! Gerne geben wir oder die Regionalzentren Auskunft über die Konditionen. Reich werden könnt ihr dabei zwar nicht, aber ihr unterstützt damit eure KommilitonInnen und mit Sicherheit könnt ihr auch selbst davon profitieren.

+ Covid-19 Update +

Da die Corona-Krise weiter andauert, fallen Präsenzveranstaltungen inzwischen bis mindestens 31.05. aus. Dies gilt auch für die Regionalzentren.

Um euch auch weiterhin im Studium zu unterstützen, soll es einige der vom AStA geförderten Veranstaltungen online geben, z.B. mit Adobe Connect. Hier entscheiden die Dozenten und Dozentinnen zusammen mit den Regionalzentren, ob sich die Veranstaltung für ein Online-Format eignet. Die Anmeldung erfolgt wie gehabt auf der Homepage der Zentren. Bezüglich der Veranstaltungen, für die ihr bereits angemeldet seid, werdet ihr vom RZ informiert.

An Online-Veranstaltungen könnt ihr selbstverständlich bundesweit und aus dem Ausland teilnehmen. Anmelden-abmelden gilt natürlich auch hier!

Autorin:

Dr. Gudrun Baumgartner

AStA-Referentin für Studium und Betreuung

Kontakt:

✉ gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de

Was fehlt euch?

Wenn euch Unterstützung fehlt, dürft ihr euch gerne an uns wenden. Wir versuchen dann, eine Möglichkeit der Umsetzung zu finden.

anmelden – abmelden – teilnehmen

Leider kommt es häufig vor, dass mehr als die Hälfte der angemeldeten TeilnehmerInnen Veranstaltungen unentschuldigt fernbleibt. Die Angebote des AStA werden durch euren Semesterbeitrag finanziert. Dieses Verhalten führt mittelfristig dazu, dass diese Angebote ganz gestrichen werden.

Dies gilt übrigens auch für Veranstaltungen der FernUniversität, die einen ähnlichen Teilnehmerschwund beklagen. Ich möchte daher an alle appellieren:

- **meldet euch nur für Veranstaltungen, an denen ihr tatsächlich teilnehmen wollt und könnt**
- **haltet euch die Termine entsprechend frei und**
- **meldet euch ggf. frühzeitig ab, wenn ihr merkt, dass ihr nicht teilnehmen könnt.**

Gemeinsam lernen mit mentorieller Hilfe - der AStA fördert.



Foto: StartupStockPhotos / pixabay.de

Für Gruppen von mindestens 5 ordentlich an der FernUniversität in Hagen eingeschriebenen Studierenden, die in ihrer Nähe keine adäquate Betreuung erhalten, besteht die Möglichkeit, eine studentische Arbeitsgruppe/Lerngruppe zu bilden. Die studentische AG kann sich eine fachlich qualifizierte Betreuungsperson mit Hochschulabschluss suchen und beim AStA eine Förderung beantragen.

Der AStA bietet diese Möglichkeit seit vielen Jahren an, um Betreuungslücken zu schließen. Politisch würden wir uns natürlich wünschen, dass die Fakultäten selber bedarfsgerecht betreuen. Daher ist es wichtig, dass ihr vor der Antragstellung bei uns zunächst bei der FernUniversität (beim Lehrstuhl und/oder im Regionalzentrum...) nachfragt, ob ein Betreuungsangebot in eurer Nähe existiert oder organisiert werden kann.

Anträge auf die Förderung des AStA können aus allen Winkeln der Welt formlos per Mail an

lerngruppen@asta-fernuni.de

gestellt werden unter Angabe folgender Daten:

- Titel des Kurses oder des Moduls
- Name der Betreuungsperson (Mentor*in)
- Anzahl der geplanten Stunden (wir zahlen 33 € pro 60 min)
- Name und Telefonnummer der/des Sprecher*in der AG

- Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- ggf. Themenaufstellung der einzelnen Termine

Gibt es einen Anspruch auf die Förderung?

- Es besteht kein Anspruch auf Förderung
- Die Anträge werden nach Eingangsdatum bearbeitet. Der AStA kann nur solange fördern, solange der eingestellte Etat noch nicht erschöpft ist.
- Ab 5 Personen können bis zu 10 Stunden gefördert werden. Ab 8 Personen bis zu 15 Stunden. Ab 12 Personen bis zu 20 Stunden.



Foto: Gerd Altmann / pixabay.de

den und ab 15 Personen bis zu 25 Stunden. Ab 18 Personen sind bis zu 30 Stunden möglich

Was muss nach einer Genehmigung der Stunden durch den AStA noch beachtet werden?

- Wir stellen euch auf Wunsch einen Mustermentoriatsvertrag zur Verfügung den ihr mit der/dem Mentor*in schließen könnt. Dieser sichert euch und eure Vertragspartner ab.
- Bitte beachtet, dass ihr Lerntermine absagen müsst, wenn 72 Stunden vor eurem Termin klar ist, dass ihr zu diesem Termin weniger als 5 Personen sein werdet. Stellt sich das erst kurzfristiger heraus, dann vermerkt das bitte auf der Teilnahmeliste, damit die/der Mentor*in das Treffen trotzdem berechnen kann.
- Die Termine, die ihr mit eurer/m Mentor*in ausmacht sollten an Orten stattfinden, die für weitere interessierte Kommiliton*innen frei zugänglich sind. Also bitte nicht privat im Wohnzimmer.
- Macht bekannt, dass ihr diese Lerngruppe stattfinden lasst, so

dass weitere dazukommen können.

- Die Verwendung des genehmigten Geldbetrages ist nur als Mentor*innenhonorar zu verwenden und darf nicht für Unterbringung, Verpflegung, Fahrtkostenerstattung, für eine Raummiete oder zur Beschaffung von Sachmitteln verwendet werden.
- Im Falle der unsachgemäßen Verwendung behält sich der AStA die Rückforderung vor.

Auszahlung: Die Auszahlung erfolgt auf Rechnung direkt an die/den beauftragte*n Mentor*in. Die Rechnung muss enthalten:

- Rechnungsnummer
- Name Dozent/-in
- Art der Veranstaltung
- geleistete Stunden
- Rechnungsbetrag
- Datum der Rechnungsstellung
- Anschrift
- Kontonummer

- Steuernummer
- Teilnahmeliste (im Anhang)
- ggf. Mentorenvertrag (im Anhang)

An diese Adressen kann die Rechnung gesendet werden:

**AStA der FernUniversität
Hagen**
Roggenkamp 10, 58093 Hagen
buero@asta-fernuni.de
lerngruppen@asta-fernuni.de

Teilnahmeliste: Wir benötigen für jeden Termin mit Datum versehene Teilnahmelisten mit folgenden Daten:

- Namen und Unterschriften,
- Matrikelnummern,
- Studierendenstatus,
- Art der Veranstaltung,
- tatsächlich erbrachte Leistung / Stundenzahl.

Zum guten Schluss: Wir freuen uns über Erfahrungsberichte sowohl zum Antrags- und Abrechnungsverfahren als auch über eure konkrete Veranstaltung. Was waren die Gründe dafür, dass ihr eine Lerngruppe gegründet habt? Hat es beim Lernen und beim Studienerfolg geholfen? Das kann uns helfen, dieses Engagement zu rechtfertigen.

Wir freuen uns auf eure Anträge!

Autorin:

Joana Kleindienst

AStA-Referentin für Lerngruppen und Kultur

Kontakt:

✉ joana.kleindienst@asta-fernuni.de

Hochschulpolitischer Workshop 2020

In diesem Sommer organisieren wir wieder einen hochschulpolitischen Workshop in Hagen. Es wird voraussichtlich, fast bis dahin wieder Veranstaltungen möglich sind, vom Freitag den 31.7. bis Sonntag den 2.8.2020 stattfinden. Dieser Workshop richtet sich gezielt an neu gewählte Gremienmitglieder oder auch Interessierte. Die Inhalte des Workshops werden sich mit der Tätigkeit in universitären Gremien, wie Senat, Fakultätsrat sowie deren Ausschüssen und Kommissionen beschäftigen, aber auch Informationen zur Mitarbeit in den studentischen Gremien, wie Studierendenparlament oder Fachschaftsrat liefern.

Warum

Hochschulpolitik

Hochschulpolitik ist vielfältig, dennoch führt sie im Rahmen der „großen“ Politik eher ein Nischendasein. Nur wenige Politikerinnen und Politiker nennen Hochschulpolitik als ihr Spezialgebiet, Schulpolitik ist für viele interessanter und scheinbar wichtiger. Das ist um so erstaunlicher, betrachtet man die Wichtigkeit guter akademischer Bildung für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Zudem haben die meisten Abgeordneten früher einmal selbst studiert oder waren teils auch selber in der Studierendenvertretung aktiv.

Viele von uns wollen und können sich nur auf ihr Studium konzentrieren. Dies ist verständlich, denn schon hierfür Zeit aufzubringen ist schwer. Um so wichtiger ist es immer wieder neue Interessierte zu finden, die sich in den Gremien engagieren, um die ausscheidenden Mitglieder zu ersetzen. Denn unabhängig davon, ob es ein studentisches oder universitäres Gremium ist, eine Beteiligung unsererseits ist wesentlich, um so die Entwicklung an unserer Hochschule in die gewünschte Richtung zu bewegen. Beispielhaft seien hier die Fakultätsräte genannt, in denen die studentischen

Mitglieder an Prüfungsordnungen und anderen Entscheidungen der Fakultät mitwirken können. Oder auf der studentischen Ebene die Fachschaftsräte, die als Basisgremium die Interessen der Studentinnen und Studenten bündeln, gegenüber der Universität ansprechen, aber auch vieles vor Ort organisieren wie z.B. Seminare, Info-Flyer und anderes.

Hochschulpolitische Schulung

Hochschulpolitik braucht auch wie jedes ehrenamtliche Engagement ständig Nachwuchs, wobei insbesondere an Universitäten die Fluktuation größer ist, denn irgendwann nähert sich das Studium dem Ende und die Expertise der Absolventen verlässt uns. Mit diesem Workshop wollen wir daher Interessierten und neu gewählten Mitgliedern in den Gremien die Grundlagen der Hochschulpolitik nahebringen und für einen Wissenstransfer sorgen. Denn gute Kenntnisse gleich zu Beginn des Engagements stärkt nicht nur die Motivation, sondern auch die Erfolgchancen insbesondere bei der Mitarbeit in Universitätsgremien.

An Vorträgen soll der Workshop unter anderem behandeln:

- **Aufbau der studentischen und universitären Gremien,**
- **Aufbau und Aufgaben des AStA,**
- **Inhalte der Fachschaftsratsarbeit,**
- **Mitarbeit als studentische Mitglieder in universitären Gremien,**
- **Widerspruchsverfahren und Prüfungsausschuss,**

- **Nachteilsausgleichsregelungen im Studium,**
- **Hochschulpolitik in Deutschland und NRW.**

Teilnahmebedingung und Rahmenprogramm

Der eigentliche Workshop beginnt am Samstag (1.8.) um 10 Uhr und wird vorbehaltlich von Änderungen am Sonntag (2.8.) ca. 15 Uhr enden. Am Anreisetag (31.7.) ist eine kurze Einführung in die Thematik und das Kennenlernen der Teilnehmer geplant.

Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben. Die Studierendenschaft übernimmt auch die Übernachtungskosten und stellt die Verpflegung bereit. Soweit wie möglich erfolgt die Unterbringung am Tagungsort in der Bildungsherberge der Studierendenschaft. Aus organisatorischen Gründen müssen wir die Teilnehmerzahl auf 20 begrenzen. Diese Plätze werden bevorzugt an Neueinsteiger und Interessierte der Hochschulpolitik vergeben.

Falls eurerseits Interesse an einer Teilnahme besteht, meldet euch bei mir an, oder schreibt mir bei Rückfragen. Bitte gebt auch an, ob und welche Übernachtungen ihr benötigt, so dass das AStA-Büro dies für euch organisieren kann.

Wir freuen uns auf eure zahlreiche Teilnahme!

Autor:

Bernd Huneke

Voranmeldung:

✉ hopo@asta-fernuni.de



Foto: Meph666 / wikimedia.org

Karlsruhe punktet nicht nur mit Paragraphen Fernstudieren in der Residenz des Rechts

Betreuung mit Tradition

In Karlsruhe werden Fernstudierende seit vielen Jahren gut betreut. Seit 1992 gab es ein zentral gelegenes Studienzentrum, das vom Land Baden-Württemberg finanziert wurde. Mit dem Wechsel von landesfinanzierten Studienzentren auf

Regionalzentren, die von der FernUniversität selbst betrieben werden, entschied man sich auch in Karlsruhe für ein neues Zentrum. Das Regionalzentrum Karlsruhe öffnete am 2. Januar 2013 seine Pforten im Gebäude des ehemaligen Postscheckamts Karlsruhe. In unmittelbarer Nachbarschaft des alten Studienzentrums gelegen, mussten die Fernstudis sich zu-

mindest bezüglich der Anreise nicht umgewöhnen.

Vom Hauptbahnhof erreicht man das Zentrum mit dem ÖPNV in nur sechs Minuten – wer lieber zu Fuß geht, ist in 20 Minuten da. Wer etwas zu früh kommt, kann den Weg mit einem Besuch des Zoos verbinden – zum Eingang direkt gegenüber dem Hauptbahnhof eintreten und in der Nähe des Regionalzentrums mit neuen zoologischen Erkenntnissen verlassen. Autofahrerinnen und Autofahrer können in der Tiefgarage des ECE Centers oder des Staatstheaters parken. Beides bietet sich auch für einen Besuch nach der PV an – Schauspiel oder shoppen.

Die gute Erreichbarkeit vom HBF und mit dem PKW ist vor allem für Studierende wichtig, die eine weitere Anreise haben. Rund 4500 Fernstudis sind dem RZ Karlsruhe zugeordnet. Das Einzugsgebiet umfasst ganz Baden bis in die Schweiz und reicht im Westen bis ins Saarland und nach Luxemburg. Hier werden rund 1000 Studierende betreut. Hinzu kommen rund 50 Studierende aus dem Elsass.



Foto: Werner Daum

Auch in Karlsruhe begrüßen Regionalzentrum, FernUniversität und Studierendenvertretung zum Semesterstart die Erstsemester

Verkehrsgünstige Lage allein reicht oft nicht aus

Generell steht die Studienberatung nicht nur für persönliche Gespräche im Regionalzentrum, sondern für alle Belange rund ums Studium auch telefonisch und im Chat zur Verfügung.

Entfernung und schlechte Bahnverbindungen stellen gerade für Berufstätige aus weiter entfernten Orten unseres Einzugsgebietes echte Probleme dar“ sagt der Leiter des Regionalzentrums, Dr. Werner Daum. „Von den geplanten Hybridveranstaltungen versprechen wir uns einen großen Gewinn für unsere Studierenden“.

Ab dem kommenden Sommersemester soll auch Karlsruhe mit den ersten Hybridmentoriaten an den Start gehen.

Lokale Angebote an den „Rändern“ des Einzugsgebiets

Das Regionalzentrum versucht daher, auch außerhalb des Standorts präsent zu sein. Im Rahmen der „Betreuung Saarland“ führt die Karlsruher Studienberaterin Anja Wunsch in Saarbrücken studienbegleitende Veranstaltungen und persönliche Beratungen durch. Die Räumlichkeiten hierfür stellt der ehemalige Kooperationspartner, die Universität Saarbrücken, zur Verfügung. Eine Teilnahme an Mentoriaten oder Präsenzveranstaltungen unter der Woche in Karlsruhe ist für Studierende aus dieser Region mit öffentlichen Verkehrsmitteln schlichtweg unmöglich und selbst für nicht berufstätige AutofahrerInnen mit Reisezeiten bis zu vier Stunden untragbar – so schön die Landschaft in der Vorderpfalz auch sein mag. Auch aus Südbaden, Schwarzwald und der Schweiz ist eine Teilnahme an Mentoriaten unter der Woche kaum zu stemmen.

Regionalzentren stärker nutzen

Das neue Regionalisierungskonzept fordert u.a. eine stärkere Nutzung der RZ. Hier sieht Werner Daum vor allem die Lehrgebiete in der Pflicht. Während in der Fakultät Wirtschaftswissenschaften im aktuellen Semester einige Mentoriate – auch zu Pflichtmodulen – weggefallen seien, habe die Fakultät Psychologie ein vorbildliches Betreuungskonzept vorgestellt, das u.a. auch eine Neuauflage der ehemals sehr beliebte tutorielle Betreuung beinhalte. Auch bei der Nutzung der Zentren als Klausurorte gehe die Psychologie mit gutem Beispiel voraus. In der Fakultät ReWi habe man neben den ebenfalls im RZ durchgeführten regulären Klausuren sehr gute Erfahrungen mit Pflichtarbeitsgemeinschaften gemacht. Hier müssen in drei Modulen jeweils zwölf Stunden im RZ abgeleistet werden.



Foto: Werner Daum

50 Jahre einheitliche Rechtsprechung der obersten Gerichtshöfe des Bundes

Gespräche am Tor – eine Reihe nicht nur für Rechshistoriker

Die ebenfalls angedachten zusätzlichen Angebote müssen zunächst abgewartet werden. Daum setzt hier u.a. auch auf Forschungstransfer. Eine in der Vergangenheit begonnene Ringvorlesung in allen FernUniversität-Zentren zum Thema „Geflüchtete“ sei leider im Sande verlaufen.

Bis hierzu weitere Impulse aus Hagen kommen, hat der promovierte Historiker die fachliche Profilierung in Richtung Rechts- und Verfassungsgeschichte schon mal selbst in die Hand genommen. Eine Ausrichtung, für die Karlsruhe mit Sitz des Verfassungsgerichts, des Bun-

desgerichtshofs und der Bundesstaatsanwaltschaft geradezu prädestiniert ist.

Die „Gespräche am Tor“ (benannt nach dem Standort des RZ, dem historischen Ettlinger Tor) erfreuen sich seit 2014 wachsender Beliebtheit und haben mittlerweile ein „festes“ Stammpublikum gefunden. Die Veranstaltungen werden inzwischen auch über Flyer in der lokalen und regionalen Kulturszene beworben. „Unser Zentrum hat sich der Residenz des Rechts einen festen Platz in der bil-



Blick von der Dachterasse

Foto: Werner Daum

dungsinteressierten Stadtöffentlichkeit erobert“ erklärt der gebürtige Karlsruher (und Wahl-Berliner) ambitioniert. Ein erfolgreicher Anfang ist jedenfalls gemacht.

Studierende binden

Auch die neu ins Regionalisierungskonzept aufgenommene Bindung der Studierenden an „ihr“ Zentrum hat das Team in Karlsruhe schon längst im

Fokus. In der Geschäftsstelle unterstützen zusätzlich Maïke Gorenflo und Michael Becker – sei es bei der Bildung von Lerngruppen oder bei individuellen Anliegen. Darüber hinaus lädt das Zentrum mit finanzieller Unterstützung des AStA gelegentlich zu einem zwanglosen „get together“ ein. So gab es in den vergangenen Jahren einen Neujahrsbrunch und im Juli steigt das inzwischen traditionelle Sommerfest – bei gutem Wetter auch auf der Dachterrasse mit Panoramablick über Nordschwarzwald, Vogesen und den Pfälzer Wald.

Der Sommertermin liegt so, dass Musikbegeisterte direkt im Anschluss das legendäre FEST in der Günther-Klotz-Anlage besuchen können.

Und sonst?

Karlsruhe hat einige sehr gut sortierte Bibliotheken (z.B. die Universitätsbibliothek des KIT oder die Badische Landesbibliothek – beide fußläufig vom RZ zu erreichen), die auch von Fernstudierenden genutzt werden können. Zusammen haben die Bibliotheken häufig fast alles, was an Lektüre gefordert ist.

Die meisten Karlsruher Museen haben übrigens freitags ab 14 Uhr kostenfreien Eintritt. Nicht nur bei einer Anreise am Freitag lohnt ein Stop im ZKM – dem international bekannten Zentrum für Kunst und Medien, das 2018 auf Platz vier der zehn sehenswertesten Museen der Welt landete.



Top 5 Museen weltweit

1. Museum of Modern Art (MoMa)
2. La Biennale di Venezia
3. Centre Pompidou Paris
4. ZKM | Zentrum für Kunst und Medien
5. Whitney Museum of Modern Arts

Karte: ZKM Karlsruhe

Autorin:

Dr. Gudrun Baumgartner

AStA-Referentin für Studium und Betreuung

Kontakt:

✉ gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de

Europa verstehen, erleben und gestalten

2. SimEP vom 20. bis 22. November 2020 in Hagen

Europa verstehen, erleben und gestalten ist die Agenda des Planspiels *„Simulation des Europäischen Parlament“* (SimEP) der JEF, den Jungen Europäischen Föderalisten, einer parteiübergreifenden Initiative junger Leute für Europa. Manche kennen vielleicht noch andere Planspiele wie „polis“ oder „MUN’s“.

Die Teilnehmenden erhalten die einmalige Gelegenheit, Europaabgeordnete auf Zeit zu sein und die europäische Politik hautnah zu erleben. In diesem Rollenspiel werden den jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Arbeitsweise und Grundzüge des Europäischen Parlaments vermittelt.

So werden Kenntnisse über aktuelle politische Themen, die Arbeitsweise in Fraktionen sowie die politischen Entscheidungsprozesse im Alltag an die teilnehmenden Personen vermittelt.

Anhand der praktischen Herangehensweise gewinnen sie vertiefende Erkenntnisse der komplexen politischen Realität der Europäischen Union. Das Ziel der Simulation ist es, den Lernenden einen Eindruck von der Arbeit des Europäischen Parlaments zu geben und ein Bewusstsein für die komplexen Entscheidungsprozesse der Europäischen Union zu schaffen“, so beschreiben die JEF die SimEP auf ihrer Homepage (www.jef-nrw.de/projekte/simep).

Auch wenn das Planspiel ursprünglich für Schulen konzipiert war, so ist es dennoch auch Studierende jeden Alters geeignet. Inzwischen finden auch manche SimEP’s an Hochschulen statt.

Nach dem großen Erfolg der SimEP im November 2017 möchte der AStA diese nun erneut auflegen. Einen Eindruck könnt ihr auf Youtube (Suche: Hagerer SimEP 2017) gewinnen.

Das Thema wird erneut Digitalisierung & Datenschutz sein. Hierbei werden am Samstag auf Fraktionssitzungen die politischen Stellungnahmen vorbereitet, wobei die Teilnehmer sich in die Denkweisen der unterschiedlichsten politischen Richtungen im europäischen Parlament einarbeiten müssen. Am Sonntag erfolgen dann die Parlamentssitzungen, bei dem die Teilnehmer*innen ihre erarbeiteten Inhalte in Reden vorstellen und in Abstimmungen einbringen werden. Das Besondere hierbei ist, dass die Teilnehmer sich in ihnen politisch fremde



Foto: CC-BY-4.0: © European Union 2019

***„Europaabgeordnete auf
Zeit sein und die europäische
Politik hautnah erleben.“***



Foto: Jan Steinhauer / simep.eu



Ansichten einarbeiten und diese im simulierten Parlament vertreten sollen.

Für die Abendveranstaltung am Samstag versuchen wir derzeit kompetente Gäste aus Politik und Wissenschaft für entweder eine Podiumsdiskussion zur Digitalisierung oder für interessante Vorträge zu gewinnen. Hier werden wir dann auch den Bezug zur Bildungspolitik im europäischen Kontext in Verbindung mit den Chancen der Digitalisierung herstellen, der gerade für Studierende von stets wachsender Bedeutung ist.

50-60 Teilnehmende benötigt

So ein Planspiel ist schwerlich mit ein paar Leuten zu bewältigen oder sinnvoll durchzuführen. Deshalb geht an dieser Stelle vom AStA die Frage an euch: Habt ihr Interesse? Wir brauchen jedenfalls 50 Teilnehmer*innen, bis zu 10 fehlende Personen können wir noch durch Teilnahmen von Studierendenvertreter*innen ausgleichen.

Sattfinden soll die die SimEP vom 20. bis 22. November 2020 in Hagen, soweit sich genügend Teilnehmer*innen finden. Die Kosten werden voraussichtlich im Rahmen von 85 Euro mit Übernachtungen im Hotel, 50 Euro mit Übernachtungen in der Bildungsherberge und 35 Euro ohne Übernachtungen liegen, Frühstück und Mittagessen inklusive.

Wir halten die Durchführung einer SimEP an der FernUniversität für ein richtiges und wichtiges Angebot an unsere Studierenden. Wenn ihr also Interesse habt,

meldet euch bitte über all die bekannten Kanäle oder unter simep@asta-fernuni.de. Wir nehmen Voranmeldungen ab sofort an. In den kommenden SprachRohren und auf unserer Homepage www.fernstudis.de werden wir weitere Informationen veröffentlichen.



Foto: Jan Steinhauer / simep.eu

Autoren:

Dr. Bernd Huneke, Bernd Weber, Petra Lambrich, Carsten Fedderke

Voranmeldung:

✉ simep@asta-fernuni.de

Studiengangsunabhängige Seminare

Wissenschaftliches Arbeiten mit WORD 10.10.2020

Am Ende eines jeden Studiums steht die erste eigene wissenschaftliche Abschlussarbeit. Oft ein Thema, für das man viel Interesse und Erfahrung mitbringt und dessen Bearbeitung auch noch zumindest ein wenig Freude gemacht hat. Dann muss man das Ding aber noch zu Papier bringen – und das ist für viele, die nie richtig „Schreibmaschine“ schreiben gelernt haben oder die mit Textverarbeitungsprogrammen nur rudimentär arbeiten, dann schon ein Problem.

Wenn es euch auch so geht, dann seid ihr hier genau richtig. In dem Tagesseminar lernt ihr so sicher durch das Programm zu navigieren, dass euch Formatvorlagen keine Probleme mehr bereiten. Auch die Paginierung wird klappen, ebenso wie das Erzeugen des Inhaltsverzeichnisses (und anderer Verzeichnisse) auf Mausclick!

Der geplante Ablauf:

- WORD-Arbeitsumgebung
- Formatvorlagen erstellen und verwalten
- Tabellen, Bilder, Formeln einfügen
- Verweise und Verzeichnisse
- Paginierung
- Literaturverwaltung

Wissenschaftliches Arbeiten – Textanalyse 08.08.2020

Wissenschaftliches Arbeiten erfordert neben tiefgreifenden Kenntnissen des eigenen Fachgebietes umfassende methodische Kenntnisse. Letztere müssen stetig eingeübt werden bis sie „sitzen“. Dies kommt gerade an der FernUniversität meist zu kurz. Daher bieten wir dieses Seminar an, in dem diese Fertigkeiten eingeübt werden sollen.

Damit dies auch gelingt, werden nach der Anmeldung Kursunterlagen zur Verfügung gestellt, die eine Vorbereitung auf das Seminar ermöglichen und bis zum Termin durcharbeiten sind. An diesen Texten wird im Seminar dann intensiv geübt. Die Texte sind so ausgewählt, dass sie fakultätsübergreifend von Interesse sind, aber dennoch hohen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Darüber hinaus wird in dem Seminar eine Theorie aus dem verhaltenswissenschaftlichen Umfeld ergründet, sodass auch dies eingeübt wird.

Damit soll eine Grundlage geschaffen werden, um sich für eigene Fragestellungen zielorientiert die Fachliteratur zu erschließen.

Der geplante Ablauf:

- Grundlagen des akademischen Lesens
- Arbeiten mit den Texten
- Formulierung von Fragestellungen
- Erstellen von Exzerpten
- Zitierweisen
- Literaturverwaltung

Dozentin:

Angelika Rehorn, selbst Absolventin der FernUniversität, verfügt inzwischen über 14 Jahre Unterrichtserfahrung in diesem Bereich und ist auch als Autorin für wissenschaftliches Arbeiten tätig.

Ort der Seminare:

Bildungsherberge der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen (BHS)
Roggenkamp 10, 58093 Hagen

Uhrzeit:

09:00 - 18:00 Uhr

Bedingt durch die Corona-Lage sind die Seminartermine nur unter Vorbehalt. Es kann sein, dass ein Seminar abweichend auch als Online-Veranstaltung durchgeführt wird.

Dozentin:

Angelika Rehorn

Anmeldung:

✉ bernd.weber@asta-fernuni.de

Wenn Studieren nicht so einfach ist.



Foto: Gerd Altmann / pixabay.de



Die AStA-Referentin für Inklusion, Gesundheit und Hochschulsport informiert:

Was tun, wenn ich betroffen bin?

Die FernUniversität in Hagen –
ein Ort

- für **Lebenslanges Lernen**
- für **Diversität**

Studieren – für viele ein lang gehegter Wunsch, doch ist dieser Wunsch nicht so einfach für alle umsetzbar.

Manche fangen sofort nach der Schule mit dem Studium an, andere unmittelbar nach oder während der Ausbildung und wieder andere erst im späteren Verlauf ihres Lebens. Das ist nicht immer einfach, der Studienalltag wird aber noch schwieriger, wenn man beeinträchtigt ist, sei es, dass es sich um eine sichtbare oder un-



sichtbare, physische oder psychische Beeinträchtigung handelt, oder ob eine amtliche Anerkennung (Behindertenausweis) vorliegt oder nicht.

Offensichtlich betroffen sind Seh-, Hör- und Mobilitäts-Beeinträchtigte. Zur Gruppe der beeinträchtigten Studierenden gehören aber auch die, die von **chronischen** und **psychischen Erkrankungen** (z.B. Multiple Sklerose, Darmerkrankungen, Epilepsie, Rheuma, Diabetes, Essstörungen, Depressionen) sowie **Teilleistungsstörungen** (z. B. Legasthenie), **Autismus** und **AD(H)S** betroffen sind.

Nach dem Hochschulgesetz haben Studierende mit Beeinträchtigungen das Recht auf „sogenannte“ Nachteilsausgleiche. Nachteilsausgleiche können in verschiedener Form gewährt werden, z. B. mit einer Zeitverlängerung oder auch der Änderung einer Prüfungsform.

Viele Studierende nutzen ihr Recht auf einen Nachteilsausgleich gar nicht, weil sie sich nicht bewusst sind, dass sie einen Anspruch haben oder zu der Gruppe der Beeinträchtigten gehören, denn nur bei einem ganz geringen Anteil der betroffenen Studierenden ist die Beeinträchtigung sofort wahrnehmbar.



Foto: Gerd Altmann / pixabay.de

Nachteilsausgleiche müssen auch nicht nur bei Prüfungen gewährt werden, sondern können auch für andere Bereiche des Studiums gewährt werden (z. B. schwellenfreier Seminarraum, Unterlagen in Großdruck). Wichtig ist dabei vor allem, dass sich die Studierenden rechtzeitig melden. Die entsprechenden Kontaktdaten findet ihr am Ende des Artikels.

Demnächst werdet ihr auch noch weitere Plattform finden, auf der wir uns austauschen können. Näheres dazu wird dann auf unserer Homepage www.fernstudis.de stehen.

Ich freue mich schon auf viele Anregungen und euer Feedback!

Autorin:

Petra Lambrich

ASTA-Referentin für Inklusion, Gesundheit und Hochschulsport

Kontakt:

 petra.lambrich@asta-fernuni.de

Inklusionshotline:



0 2 3 3 1 - 3 4 8 7 7 1 8

Bitte gebt ggf. eure Telefonnummer an, damit ich euch zurückrufen kann.



Wir müssen Struktur Zusammenarbeit neu

SprachRohr: Hallo Daniel, als erstes einmal herzlichen Glückwunsch noch zur Wahl. Magst Du uns erzählen, wieso es zur Neuwahl des AStA-Vorsitzenden in einer laufenden Wahlperiode gekommen ist?

Daniel George: Vielen Dank. Ich hatte in den letzten Monaten das Gefühl, dass die Arbeit des AStA stockt und die internen Streitigkeiten stark zugenommen haben. Das hat sich leider auch in den Diskussionen im Studierendenparlament widergespiegelt. Weiterhin haben sich die Auseinandersetzungen mit der Hochschule zu satzungsrechtlichen Fragen und der Höhe des Semesterbeitrages verschärft. Es war zu befürchten, dass die Studierendenschaft hier teilweise ihre Eigenständigkeit verliert und Entscheidungsspielräume stark eingeschränkt werden. Da ich mit vielen AStA-ReferentInnen bereits in der Vergangenheit vertrauensvoll zusammengearbeitet habe, kam ich zu der Entscheidung mich als Alternative für das Amt des AStA-Vorsitzenden zur Wahl zu stellen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass ich das Amt in der Vergangenheit schon einmal ausgeübt habe.

Interessant. Danke für die offenen Worte. Hatte auch der Übertritt eines Mitglieds der liberalen Hochschulgruppe zur AfD Einfluss darauf?

Alexander Stirzel hat den anderen Mitgliedern der LHG schon vor längerer Zeit mitgeteilt, dass er

nicht plant weiterhin für die Gruppe zu kandidieren. Die Liberale Hochschulgruppe, der ich selbst seit Jahren angehöre und früher unter anderem auch Funktionen im Bundesvorstand wahrgenommen habe, hat in keiner Weise irgendetwas mit den Wertvorstellungen und Zielsetzungen der AfD gemein. Ich persönlich empfinde die AfD als keine Partei, die in irgendeiner Form demokratische Ziele verfolgt. Als die Kandidatur von Alexander Stirzel auf der AfD-Liste bekannt wurde, stand meine Kandidatur allerdings schon fest und war formal eingereicht. Selbstverständlich habe ich ihn nicht für eine Funktion im neuen AStA vorgeschlagen.

Soviel zur Vergangenheit. Lass uns mal nach vorne schauen. Was will der neue AStA besser machen?

Ich habe einige Ziele, die ich unbedingt schnell und nachhaltig umsetzen will. Dazu gehört sicherlich eine weitere Professionalisierung des AStA-Büros aber auch die Digitalisierung der Zusammenarbeit in der studentischen Selbstverwaltung. Die Corona-Krise zeigt, dass dies auch dringend notwendig ist. Schnellstmöglich möchte ich auch die Neugestaltung der Webseite der Studierendenschaft (fernstudis.de) wieder aufs Gleis setzen. An diesem Projekt laborieren nun schon die zwei letzten ASten ohne sichtbaren Erfolg herum. Es ist dringend geboten, dass wir die Studierenden schneller und besser informieren. Die momentanen kommunikativen Probleme mit der Universitätsverwaltung, die inzwischen teilweise in rechtliche Auseinandersetzungen übergegangen sind, müssen wir dringend klären. Das ist eigentlich im Sinne beider Seiten, nur leider habe ich bisher nicht das

Gefühl, dass auch die Verwaltung eine Deeskalation anstrebt.

Ein straffes Programm für eine so kurze Amtszeit. Konntest Du und Dein Team schon etwas davon umsetzen?

Es war für uns erst mal wichtig sicherzustellen, dass alle Arbeitsbereiche weiterhin funktionieren, da es neben mir ja auch einige andere neue ReferentInnen im AStA gibt. Die IT-Modernisierung und Digitalisierung des Büros und der Gremienarbeit wurde schon aktiv angegangen. Hier wird es bis zur Wahl vorzeigbare Ergebnisse geben. Auch ein neues Kommunikationskonzept sowie die Webseite sind in Arbeit. Der neue Finanzreferent hat umfangreiche Vorarbeiten für eine realistische Senkung des Semesterbeitrages und eine stabile Grundlage kommender Haushalte geleistet. Im Bereich der Hochschulpolitik versuchen wir die Teilnahme und Vernetzung im LandesAStenTreffen (LAT) wieder zu stärken. Das sind nur einige Beispiele.

+++ Infoticker +++

+++ 40 Jahre, verheiratet, ein Sohn +++

Wirtschaftswissenschaften, Geschichte und Wirtschaft

Studiengang: Bachelor of Law in Teilzeit

Hagener Stadtverwaltung +++ Frühere

Referent für Internationales, Referent für B

+++ Mitglied der Liberalen Hochschul

verbleibenden Freizeit in der Demokratie

Ukrai

en und Formen der u denken .

Der neue AStA-Vorsitzende Daniel George im Interview

Respekt. Und jetzt die Coronakrise. Hat das eure Arbeit im AStA verändert oder ausgebremst?

Beides. Ausgebremst, da wir momentan keine Präsenzsitzung abhalten können und auch andere Termine nicht stattfinden können, z.B. mit potenziellen Auftragnehmern oder Kooperationspartnern. Man kann halt nicht alles digital abbilden, ein gewisser persönlicher Kontakt ist auch an einer FernUniversität unumgänglich. Verändert in dem Sinne, dass uns gerade jetzt bewusst wurde, dass unsere Arbeit eigentlich noch zu stark wie an einer Präsenzuni funktioniert. Wir müssen hier Strukturen und Formen der Zusammenarbeit neu denken. Natürlich hat Corona auch viele Probleme für die Studierenden mit sich gebracht, z.B. im Bereich der Prüfungen, Hausarbeiten usw. Hier leisten zum Glück die Fachschaften und die studentischen Vertreter in den Unigremien hervorragende Arbeit und tun wirklich alles was möglich ist, um mit den Fakultäten und Lehrstühlen Lösungen

zu finden. Als AStA haben wir z.B. den Fond für Sozialdarlehen ausgeweitet. Hierzu finden sich auch weitere Informationen in diesem Heft.

Das muss durch die Uni berücksichtigt werden. Wir brauchen hier schnelle Entscheidungen von Verwaltung und Fakultäten und vor allem eine umfangreiche Anerkennung der durch Corona entstandenen Härtefälle.

„Natürlich hat Corona auch viele Probleme mit sich gebracht.“

Klingt, als wäre die Studierendenschaft hier wirklich gut aufgestellt. Wie hat die Uni aus Deiner Sicht die neuen Herausforderungen durch das Virus denn im Griff und was bedeuten die verschiedenen Maßnahmen durch das Infektionsschutz-Gesetz für die Studierenden?

Die Einschränkungen sind wirklich massiv. Natürlich sollte gerade an der FernUniversität diese Krise weniger Einschränkungen bedeuten, dies ist aber so nicht der Fall. Vielmehr ist es so, dass viele Probleme, die durch die Studierendenvertretung immer wieder bemängelt wurden, nun noch viel offensichtlicher zu Tage treten, z.B. das starre Prüfungswesen oder das Fehlen wirklich professioneller digitaler Angebote in vielen Studiengängen. Auch sind die Reaktionen auf die Krise an den Fakultäten sehr unterschiedlich. Während z.B. in KSW schnell Fristverlängerungen und sehr großzügige Regelungen umgesetzt wurden, gibt es anderswo noch deutlichen Nachbesserungsbedarf. Ich persönlich bezweifle, dass ein normales Studium in diesem Semester überhaupt möglich ist, ob FernUniversität hin oder her. Bibliotheken vor Ort sind geschlossen, viele Studierende müssen ihr Studium einschränken, z.B. wegen der Kinderbetreuung oder weil sie berufliche Schwierigkeiten haben.

Hat sich insgesamt durch den aktuellen Ausnahmezustand das Verhältnis zur Uni verändert oder steht die Diskussion um die Höhe des Studierendenbeitrags immer noch im Vordergrund?

Das kann ich momentan noch nicht abschließend bewerten. Es läuft leider darauf hinaus, dass die Auseinandersetzungen noch länger andauern, insbesondere weil sich im letzten halben Jahr die Positionen eher weiter voneinander entfernt haben. Wir haben jetzt auch erst mal wichtigere Probleme, z.B. dass unsere Bildungsherberge, wie alle anderen Hotel- und Beherbergungsbetriebe, wegen der Corona-Krise natürlich in sehr schwieriges Fahrwasser gerät. Es ist gut, dass wir da auch finanziell vorgesorgt haben, übrigens auch ein Punkt für den wir von der Verwaltung heftig kritisiert wurden.

Vielen Dank für das Interview, lieber Daniel und viel Erfolg für Dich und Dein AStA-Team, das wir auf den kommenden Seiten einmal vorstellen wollen.

Kontakt:

Daniel George

✉ daniel.george@asta-fernuni.de

+ Der Mensch Daniel:

+ erfolgreiches Magister-Studium der Politik-

tschaftsgeschichte in Hagen +++ Aktueller

it +++ angestellter Geschäftsführer in der

Aktivitäten für die Studierendenschaft: Re-

üroangelegenheiten und AStA-Vorsitzender

gruppe (LHG) +++ engagiert sich in seiner

esierungsarbeit in Russland, Belarus und der

ine +++



Dr. Gudrun Baumgartner

stellv. Vorsitzende

Referentin für Studium und Betreuung

Hochschulgruppe: Grau & Schlau

Aufgaben:

- Dezentrale Betreuung in den Regional- und Studienzentren, Förderung und Unterstützung studienbegleitender Veranstaltungen
- Umsetzung des Blended Learning Konzepts durch die Hochschule für alle Studiengänge in Zusammenarbeit mit dem Dezernat 2.2 und den Fakultäten

✉ gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de

Die Referentin wird ggf. vertreten durch [Joana Kleindienst](#)



Dieter Weiler

stellv. Vorsitzender

Referent für Rechtsangelegenheiten, Innovation und Datenschutz

Hochschulgruppe: Linke Liste

Aufgaben:

- Weiterentwicklung der Bildungsherberge, insbesondere Evaluation von Möglichkeiten des Neu-/Erweiterungsbaus
- Innovation: Querschnittsfunktion für die Sichtung und Evaluierung von Innovationen für das Studium und die Studierendenvertretung, insbesondere unter Beachtung von Nachhaltigkeitsaspekten
- Sicherstellung des Datenschutzes für alle Angelegenheiten der Studierendenschaft, Rechtsangelegenheiten

✉ dieter.weiler@asta-fernuni.de

Der Referent wird ggf. vertreten durch [Carsten Fedderke](#)



Joana Kleindienst

Referentin für Betreuung von Lerngruppen und Kultur

Hochschulgruppe: Juso-/SPD-Hochschulgruppe

Aufgaben:

- Mittelzuweisung für studentische Arbeitsgruppen
- Förderung und Koordination von kulturellen Interessen der Studierenden

✉ joana.kleindienst@asta-fernuni.de

Die Referentin wird ggf. vertreten durch [Vivien Schnurbusch](#)



Carsten Fedderke

Referent für Finanzen

Hochschulgruppe: AuS

Aufgaben:

- Erstellung des Haushaltsplanentwurfs und des Jahresabschlusses
- Verantwortlich für die Haushalts- und Wirtschaftsführung des AStAs gemäß den Bestimmungen der HWVO
- Verwaltung der liquiden Mittel der Studierendenschaft
- Ansprechpartner für den Haushaltsausschuss des Studierendenparlamentes
- Landespolitik in NRW mit Bezug zu Fragen der Hochschulfinanzierung
- Mitwirkung bei der Gewährung von Einzelfallhilfen für Studierende in sozial schwierigen Situationen im Benehmen mit dem HHA-Vorsitz und dem AStA-Vorsitzenden
- Ansprechpartner des AStA für finanzielle Fragen im Zusammenhang mit der Bildungsherberge gGmbH

✉ carsten.fedderke@asta-fernuni.de

Der Referent wird ggf. vertreten durch [Petra Lambrich](#)



Vivien Schnurbusch

Referentin für Soziales

Hochschulgruppe: RCDS

Aufgaben:

- Korrespondenz mit den Kommilitonen*innen in Haft
- Weiterentwicklung von Dienstleistungsangeboten für inhaftierte Studierende
- Konkrete Einzelbetreuung inhaftierter Studierender und Betreuung sozialpädagogischer Lehreinrichtungen in JVAen
- Vermittlung und Gewährung von technischer Unterstützung
- Politische Vertretung der Studierenden in der JVA zuständig für die sozialen Belange der Studierenden
- Bearbeitung von Anträgen auf finanzielle Unterstützung
- Gewährung von Einzelhilfe für Studierende
- Sozialberatung – Betreuung der Sozialhotline
- BAföG – Beratung
- Angebote für geflüchtete Studierende

✉ vivien.schnurbusch@asta-fernuni.de

Die Referentin wird ggf. vertreten durch [Kornelia Ellinger](#) & [Carsten Fedderke](#) (Darlehen)



Bernd Weber

Referent für Internationales und Seminare

Hochschulgruppe: UNIS.

Aufgaben:

- Internationalisierung im Studiengang
- Interessenvertretung bezüglich Internationalisierung in den Unigremien und Verantwortlichen seitens der Universität
- Internationaler Hochschulkommunikation mit ausländischen FernUniversitäten
- Zusammenarbeit mit DAAD, EADTU und anderen Organisationen mit Bezug zum Referat
- Austausch und Vernetzung mit FernUniversitäten und Studierendenvertretungen anderer Staaten insbesondere Vertretung im European Student Council for Open and Distance Learning
- Betreuung von Fernstudierenden, die im Ausland studieren und von ausländischen Fernstudierenden
- Organisation von eigenen Karrieremessen, Kommunikation von Karrieremessen anderer Anbieter
- Planung, Umsetzung und Betreuung von Seminaren, Workshops und anderen Veranstaltungen des AStA wie z.B. Kinderlernwoche
- Enge Zusammenarbeit mit den Fachschaften in Bezug auf Planung der Seminare und Umsetzung der Seminare etc.
- Weiterführung bestehender und erfolgreich eingeführter AStA-Angebote
- Entwicklung und Umsetzung weiterer Seminar- und Veranstaltungskonzepte
- Koordination mit der BHS rund um AStA-Seminar- & Veranstaltungsangelegenheiten

✉ bernd.weber@asta-fernuni.de

Der Referent wird ggf. vertreten durch **Dr. Bernd Huneke**



Lars Schmidt

Referent für Öffentlichkeitsarbeit (Schwerpunkt: Print)

Hochschulgruppe: Zukunft. Lebenslanges Lernen

Aufgaben:

- Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation
- Erstellen von Pressemitteilungen und Werbematerial
- Fortbildungen und Veranstaltungen im Referatsbereich
- Herausgabe und Chefredaktion des Studierendenmagazins „SprachRohr“ als Print- und Digitalausgabe
- Koordination und Akquirierung von Anzeigenkunden in enger Zusammenarbeit mit dem AStA-Büro

✉ lars.schmidt@asta-fernuni.de

Der Referent wird ggf. vertreten durch **Annette Stute**



Annette Stute

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit (Schwerpunkt: Digitales)

Hochschulgruppe: Grau & Schlau

Aufgaben:

- ▶ Erstellen von Werbematerial und einem Imagefilm
- ▶ Eventorganisation
- ▶ Vertretung des AStAs im Bereich Öffentlichkeitsarbeit von und für die Studierendenschaft
- ▶ Veröffentlichung von Berichten des AStA und externen Pressemitteilungen
- ▶ Administration Digitales: Einstellung von Terminen/Protokollen/Artikeln etc., Weiterentwicklung und Neugestaltung der Onlinepräsenz (www.fernstudis.de), Social Media sowie Prozessoptimierung

✉ annette.stute@asta-fernuni.de

Die Referentin wird ggf. vertreten durch [Lars Schmidt](#)



Dr. Bernd Huneke

Referent für Hochschulpolitik

Hochschulgruppe: RCDS

Aufgaben:

- ▶ Weiterentwicklung der studentischen Hochschulpolitik (Strukturen und Prozesse) und von Regelungen der Studierendenschaft, insbesondere Satzung und Wahlordnung
- ▶ Veröffentlichung hochschulpolitischer Informationen auf www.fernstudis.de & SprachRohr
- ▶ Sicherstellung der studentischen Mitwirkung bei allen Vorhaben der FernUniversität
- ▶ Vernetzung der Studierendenschaft der FernUniversität mit Gremien, Verbänden und Organisationen auf Landes- und Bundesebene
- ▶ Hochschulpolitische Themen, die auf Länder- und Bundesebene bearbeitet werden (LAT, fzs, ABS, etc), aufgreifen, bei der Diskussion mitwirken und die speziell fernstudentische Sicht einbringen
- ▶ Politische Prozesse und Vorgänge innerhalb der FernUniversität in Hagen aus studentischer Sicht begleiten und intervenieren sowie Querschnittsfunktion für alle Referate zur Weiterentwicklung der Studierendenschaft
- ▶ Teilnahme an Tagungen / Sitzungen mit Themenrelevanz
- ▶ Unterstützung und enge Zusammenarbeit der AStA-Referenten bei Veranstaltungen in ihren jeweiligen Fachbereichen und Vertretung des AStAs auf der FSR-Konferenz
- ▶ Förderung & Koordination der Kommunikation der stud. Gremien, zwischen den stud. Mitgliedern der Uni-Gremien und mit Gremien, Verbänden und Organisationen auf Landes- und Bundesebene
- ▶ Durchführung von Seminaren zur hochschulpolitischen Schulungen von stud. Gremienmitgliedern

✉ bernd.huneke@asta-fernuni.de

Der Referent wird ggf. vertreten durch [Bernd Weber](#)



Kornelia Ellinger

Referentin für Lebenslanges Lernen, Familienfreundliche Hochschule, Gleichstellung

Hochschulgruppe: Grau & Schlau

Aufgaben:

- Lebenslanges Lernen und berufsbegleitendes Studieren, Blended Learning und Teaching an der FernUniversität, Blick über den Tellerrand hinaus zu anderen Hochschulen und ihren Konzepten für lebenslanges Lernen, Berufliche und lebensweltliche Erfahrungen konstruktiv ins Studium einbringen
- Familienfreundliche Hochschule als zentrales Merkmal einer modernen Universität, Studierende mit Familie (egal, ob klassische Kleinfamilie, Patchwork, Alleinerziehende oder ...) unterstützen, Lernwochen mit Kindern als besonderes Angebot des AStA weiterführen, Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf, Kontakt zum FamilienService
- Geschlechtersensible Sprache, Gender Budgeting als Hilfsmittel zum Ausbau gerechter Strukturen
- Regelmäßige Arbeitstreffen mit den Gleichstellungsbeauftragten der FernUniversität
- LaKoF und BuKoF als landesweite und bundesweite Vernetzungstreffen besuchen bzw. auswerten

✉ kornelia.ellinger@asta-fernuni.de

Die Referentin wird ggf. vertreten durch [Annette Stute](#)



Petra Lambrich

Referentin für Inklusion, Gesundheit und Hochschulsport

Hochschulgruppe: Linke Liste

Aufgaben:

- Ansprechpartnerin für Fragen und Probleme zum Studium mit Behinderung und / oder chronischer Erkrankung sowie nicht sichtbaren Beeinträchtigungen sowie kontinuierliche Weiterentwicklung der Barrierefreiheit im Studium und in der studentischen Vertretung
- Beratung und Unterstützung bei Anträgen (z.B. Nachteilsausgleich, Bereitstellung von Hilfsmitteln)
- Organisation und Durchführung der jährlich stattfindenden Jahrestagung für die behinderten und / oder chronisch kranken Studierenden der FernUniversität Hagen sowie von Seminaren, Workshops und Tagungen rund um das Thema Studium und Behinderung / Beeinträchtigungen und zur Förderung von Frauen im Beruf und zur gewaltfreien Kommunikation zwischen den Geschlechtern
- Anträge an das BMBF, Aufbau eines lokalen universitären Netzwerkes, Fortführung der Zusammenarbeit und Vernetzung mit den AStA-Referent*innen der Hochschulen in NRW (NIBS)
- Teilnahme an Tagungen, Seminaren und Workshops, Fortbildungen zum Thema Behinderung und Studium, Diversity, Interessenvertretung in Unigremien sowie Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der FernUniversität in Hagen
- Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Uni (Prorektorat, Hochschulbeauftragte für die Belange der behinderten und chronisch kranken Studierenden), Mitarbeit und Beratung bei der Erstellung eines Inklusionskonzepts der FernUniversität
- Gleichstellung als Querschnittsaufgabe, Geschlechtergerechte Sprache, Geschlechterparitätische Besetzung studentischer Gremien, Gender Budgeting - Schulung dazu für alle Interessierten
- Beratung von Studierenden in Fragen von Gleichstellung, Vereinbarkeit von Familie /Beruf und Studium sowie Frauenförderung
- Beseitigung von Nachteilen durch Rasse, ethnische Herkunft, Religion oder Weltanschauung, sexuelle Orientierung, Alter usw.

✉ petra.lambrich@asta-fernuni.de

Die Referentin wird ggf. vertreten durch [Bernd Huneke](#) (Gesundheit) & [Dieter Weiler](#) (Inklusion, Hochschulsport)

Freiheit und Verantwortung zugleich

Studentische Selbstverwaltung an der FernUniversität in Hagen.

Für viele Studierende ist sie eine unbekannte Größe. Und nur wenige bringen sich aktiv ein - leider. Dennoch ist und bleibt sie ein hohes Gut, um das uns viele beneiden, die sie nicht besitzen. Ich spreche von den Gestaltungsfreiräumen, die wir als Studierende in NRW haben, unsere eigenen Interessen auch selbst zu vertreten.

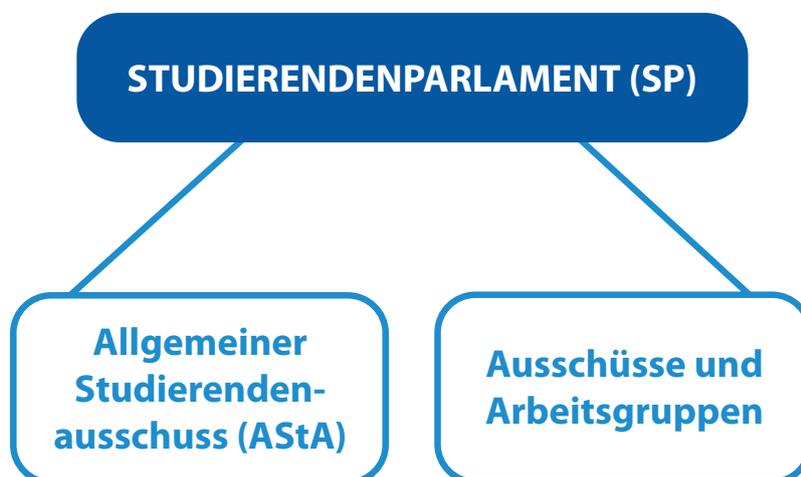
Wie jede Freiheit und jedes Recht, so ist auch die Studentische Selbstverwaltung mit Verantwortung verbunden. Und mit Mut, denn es gibt mancherlei Motive, diese Freiheit eher einzuschränken, kleinzureden oder gar für tot zu erklären. Sich davon nicht einschüchtern oder handlungsunfähig machen zu lassen, das braucht jedenfalls beides, Ver-

antwortung und Mut, aber auch Teamfähigkeit und tiefen Respekt vor der Herangehensweise und den Ideen anderer Menschen. Das alles fällt uns nicht in den Schoß, sondern will bewusst geübt und in Anspruch genommen werden.

Es braucht jedoch auch Studierende, die sich über die Arbeit der Studierendenvertreter*innen informieren, kritische Fragen stellen, sich nicht durch Pauschalisierungen und Abwertungen verwirren lassen, konkrete eigene Vorschläge machen und vor allem ihr Wahlrecht nutzen – sowohl bei den Wahlen zu den Unigremien (zu denen wir Vertreter*innen entsenden dürfen und so Informationen aus erster Hand bekommen können) als auch zu den Studierendengremien. Und damit dieser politische Spielraum so konstruktiv wie möglich genutzt wird, braucht es außerdem Studierende, die sich mit guten Ideen und praktischer Mitarbeit einbringen wollen. Überlegt es euch und meldet euch, falls ihr interessiert seid, bei den unterschiedlichen Hochschulgruppen bzw. Listen der Studierenden, je nachdem, welche euer Interesse geweckt haben.

Studierendenparlament

Deine Interessenvertretung gegenüber der Hochschule



Fachschaftsräte

Dein Gremium für die Belange aus dem Studiengang



Autorin:

Kornelia Ellinger
AStA-Referentin für lebenslanges Lernen,
Familienfreundliche Hochschule, Gleichstellung

Kontakt:

✉ kornelia.ellinger@asta-fernuni.de



Foto: Gerd Altmann / pixabay.de

Zur Lage der Finanzen der Studierendenschaft

Corona hat alle Haushaltsplanungen über den Haufen geworfen.

Wer schon länger dabei ist, erinnert sich vielleicht an ältere Artikel hier im SprachRohr, in welchen ich die Finanzlage der Studierendenvertretung beschrieb. Seinerzeit konstatierte ich, dass eine gewisse Überfinanzierung vorliegt, also etwas zu viel Geld im System ist. Diese Lage hat sich in der Amtszeit des Vorgänger-AStA auf unangenehme Weise verschärft. Durch Sondereffekte und eine ausgeprägte Sparpolitik ist der Überschuss im letzten Haushaltsjahr auf ca. 470.000 Euro angestiegen. Manche Ausgaben konnten nicht realisiert werden - und werden auch angesichts der Corona-Krise aktuell nicht realisiert. Weiterhin bestehen Rücklagen in Höhe von 310.000 Euro, zusammengesetzt aus einer Allgemeinen Rücklage sowie einer Sonderrücklage für außerplanmäßige Wahlen. Dies ist ein Problem, weil die Studierendenvertretung nur insoweit Beiträge erheben darf, wie es zur Erfüllung

ihrer Aufgaben erforderlich ist, Gewinne und dauerhafte strukturelle Überschüsse sind nicht statthaft. Im Wesentlichen gilt dies so für alle öffentlichen Haushalte.

Fakt ist: Von den geplanten Ausgaben für das Haushaltsjahr 2019/2020 in Höhe von ca. 1,8 Mio. Euro konnten nach Ablauf des halben Haushaltsjahres nur ca. 650.000 Euro realisiert werden. Nun, es ist einfach zu sagen: „Dann macht halt mehr für die Studierenden!“ - ja, könnten, wollen und würden wir, doch wir sind beschränkt in dem, was wir tun dürfen und im Rahmen unserer durchschnittlichen institutionellen Kraft leisten können. Gerade Letztere ist recht wechselhaft und wird vielfältig beeinflusst: Sie hängt ab vom Engagement, von der generellen Finanzpolitik des AStA, vom AStA-Büro sowie von Stimmung und Umfeld. „Umfeld“ umfasst in diesem Zusammenhang beispielsweise Zwänge zu langen, läh-

menden Formaldiskussionen sowie die Einflüsse der Hochschulpolitik des Landes. Die institutionelle Kraft beeinflusst wiederum erheblich, ob und wann welche Ausgaben getätigt werden.

Zwischenzeitlich wurde die Hochschule auf die Überschüsse aufmerksam und stellte daraufhin zahlreiche Aktivitäten der gesamten Studierendenvertretung in Frage, darunter auch bezuschusste Seminare, die Bildungsherberge, Aufwandsentschädigungen und das SprachRohr. Nach Einschätzungen der Hochschule wären - bei Einstellung all dieser Aktivitäten und Serviceleistungen - deutlich geringere Semesterbeiträge möglich. Offiziell gefordert wurden zuletzt 8 Euro, nachdem vorher bereits Beträge von 5, 6 und 9 Euro genannt wurden.

Während dies technisch vielleicht richtig sein könnte, so läuft dies auf der anderen Seite den gesetzlichen Aufgaben und Selbstverwaltungsrechten der Studierendenschaft diametral entgegen. Auf verschiedenen, auch dialogorientierten Wegen, versuchen wir derzeit sicherzustellen, dass wir euch auch in Zukunft Service bieten können.

Gleichwohl ist festzustellen, dass die Einnahmen der Studierendenschaft die Ausgaben deutlich übersteigen. Eine dauerhafte, große Erweiterung der Ausgaben ist wegen der begrenzten institutionellen Kraft der Studierendenvertretung kaum möglich. Auch der Rahmen dessen, wofür wir überhaupt Geld ausgeben dürfen, schränkt uns erheblich ein. Effizienzgewinne und Digitalisierung führten in den letzten Jahren ebenfalls zu Einsparungen, gesunkene Ausgaben für Reisekosten taten ein Übriges, so dass jetzt strukturelle Überschüsse in einer Höhe vorliegen, die weitergehende Maßnahmen erforderlich machten. Wir sprechen hier von gut 150.000 Euro pro Jahr im Schnitt.

Angesichts dessen haben AStA und Haushaltsausschuss dem Studierendenparlament am 07. März vorgeschlagen, den Semesterbeitrag ab dem kommenden Wintersemester auf 9,50 Euro zu senken. Ob es hierbei bleibt, kommt auf die Dauer der Corona-Krise an. Diese hat im Grunde alle Haushaltsplanungen über den Haufen geworfen. Derzeit wissen wir noch nicht, wie wir auf die völlig veränderte Lage reagieren sollen.

Was wir aber unverzüglich in die Wege geleitet haben, gegen die Stimmen der AfD und ohne positive Unterstützung der FSA, ist die Verstärkung des Titels für Sozialdarlehen um 40.000 Euro zu Lasten der Titel für Reisekosten und Aufwandsentschädigungen der Studierendenvertretung. Auf diese Weise wollen wir versuchen, unseren Teil zur Linderung der Corona-bedingten Verwerfungen beizutragen.

Unsere neue Finanzpolitik zielt auf die Erhaltung der Selbstständigkeit der Studierendenschaft und eine Ausweitung der förderfähigen Seminare, Lerngruppen und Mentoriate ab, was euch di-

rekt zugute kommen wird. Wir halten es auch für wenig sinnvoll, nur den billigsten Kaffee und die billigste „Nervennahrung“ für unsere Seminarteilnehmer*innen zu beschaffen. Des Weiteren planen wir eine Modernisierung unserer in die Jahre gekommenen IT-Infrastruktur, was auch der Unterstützung der geplanten Ausweitung der Online-Seminare dienen soll.

Auch wenn keine finanzielle Notwendigkeit besteht, setzen wir weiterhin auf eine Reduzierung der Ausgaben für Reisekosten. Derzeit wird von interessierter Seite der Vorwurf erhoben, es gäbe zahlreiche Luxusreisen in der 1. Klasse der Bahn und es herrsche eine krasse Selbstbedienungsmentalität. Dies stimmt so nicht, wie es so häufig der Fall ist. Ja, es gibt einzelne Fahrten in der 1. Klasse. Dies wird definitiv in Zukunft weiter eingeschränkt. Ganz verboten ist schwierig und manchmal sogar unwirtschaftlich. Der wahre Kostentreiber sind Fahrten mit dem Auto, insbesondere natürlich unnötige Fahrten. Es ist letztlich auch der Gesetzgeber, der auf eine Weiterentwicklung der E-Democracy drängt. Diesem Ruf werden wir natürlich Folge leisten und Möglichkeiten schaffen, auch im Rahmen von Online-Sitzungen der Gremien zu rechtsgültigen Ergebnissen zu kommen.

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, es gibt für all diese Probleme und Situationen leider keine einfachen Lösungen und Antworten. Doch garantiert keine Lösung sind endlose Diskussionen über Satzungen und Ordnungen, über Formalismen und Befindlichkeiten. Prof. Dr. Ulrich Preis, Köln, äußerte einmal dazu:

„[...] Niemand liebt Formalisten, weder im Privatleben noch im Berufsleben. Der Typus des Formalisten ist der an Gesetz und Recht gebundene Beamte, der keine rechtswissenschaftliche Ausbildung genossen hat. Sie werden geradezu auf Formalisierung getrimmt, um Bürger gleich zu behandeln.

Doch schlimmer als Formalismus ist Willkür. Soweit übertriebener Formalismus häufig den Juristen als Charakterzug zugeschrieben wird, ist das Gegenteil rich-

tig. Der wissenschaftlich ausgebildete Jurist steht zwar nicht über dem Gesetz. Aber es ist seine Aufgabe, das geltende Recht in kritischer Reflexion anzuwenden. Sie werden bald sehen, dass das gesamte Studium der Rechtswissenschaft davon geprägt ist.

Während der nichtwissenschaftlich ausgebildete Rechtsanwender in sklavischer Wortlautinterpretation und Formalismen verharrt, ist der wissenschaftlich ausgebildete Jurist in der Lage, mit praktischer Vernunft nicht in Einklang befindliche Rechtsanwendung auf ihre Systemgerechtigkeit zu hinterfragen. Sie werden geradezu geschult darin, Sinn und Zweck einer Rechtsnorm oder eines Rechtsprinzips zu hinterfragen.

Es gibt in der Rechtsanwendung sicher so viele Streitfragen wie es klare Entscheidungen gibt. Fast kein Fall kann mit abstrakten Richtigkeiten entschieden werden, sondern es muss immer das Gespür für den Einzelfall hinzukommen. Juristen, soweit sie entscheidungsbefugt sind, können dem Rechtsunterworfenen zwar nur „Recht“ geben. Er muss aber immer auf der Suche nach einer gerechten Lösung bleiben. Dafür gibt das Recht mehr Spielraum, als Formaljuristen glauben [...]“.

Hiermit spricht er die gebotenen, materiellen Lösungen an. Diese materiellen Lösungen suchen wir, denn nur hiervon können alle Studierenden profitieren. Im kommenden Sprachrohr werden wir die bis dahin gefundenen Lösungen präsentieren und auch weitere Informationen zur Finanzlage und Haushaltsplanung veröffentlichen. Auch ihr seid herzlich eingeladen, mit uns womöglich ganz neue Ideen zu entwickeln, wie die Arbeit der Studierendenvertretung für die Studierenden ausgestaltet sein könnte oder sollte.

Autor:

Carsten Fedderke
AStA-Referent für Finanzen

Kontakt:

✉ carsten.fedderke@asta-fernuni.de

Lehrpreis 2020

Foto: Peggy_Marco / pixabay.de



Auf, auf, schlagt vor!

Auch dieses Jahr lobt die FernUniversität in Hagen wieder einen Lehrpreis aus. Prämiert werden sollen vorbildliche Lehr-/Lernkonzepte und deren Umsetzung in einem (inhaltlich zusammenhängenden) Modul oder Teilmodul. Das Ziel des Lehrpreises ist es, herausragende Lehre und das dafür verantwortliche Team von Lehrenden zu würdigen. Hierbei wird, wie im vorherigen Jahr, jeweils ein Bachelor- und ein Mastermodul prämiert werden. Das Vorschlagsrecht liegt bei den Studierenden und den Fachschaften der FernUniversität. Die Entscheidung selbst trifft dann die Qualitätsverbesserungskommission, die aus den gegebenen Vorschlägen die Preisträger*innen auswählt.

Für eine Teilnahme an der Lehrpreisvergabe müssen die Module folgende Mindestanforderungen erfüllen:

- **Modul oder Teilmodul aus dem vergangenen Studienjahr,**
- **Er- bzw. Überarbeitung nicht länger als fünf Jahre zurückliegend,**
- **Umfang von mind. 5 ECTS-Punkten,**
- **Transparenz in der Modulbeschreibung (insbes. Anforderungen und Lernziele),**
- **turnusmäßige Durchführung von Evaluationen,**
- **in den zurückliegenden fünf Jahren nicht bereits ausgezeichnet (s.u.).**

Die Vergabekriterien sollen der Flexibilität von Lehre und Betreuung an der FernUniversität gerecht werden und umfassen unter anderem eine herausragende Fachdidaktik in der Fernlehre, die Unterstützung des selbstständigen Wissenserwerbs und die Förderung von Interaktion.

Im Juni werdet Ihr zu einer Online-Lehrpreisbefragung eingeladen, in der Ihr Euer favorisiertes Modul oder Teilmodul (Kurs) vorschlagen könnt. Ihr könnt also so über die Preisträger*innen mitentscheiden. Überreicht wird der Lehrpreis auf dem Dies Academicus.

Im Jahr 2017 war das Modul „Kulturwissenschaftliche Grundlagen“ im Bachelorstudiengang Kulturwissenschaften ausgezeichnet worden. Ein Jahr später wurden das „Rechtswissenschaftliche Propädeutikum“ sowie das Modul „Wirtschaftsprüfung“ ausgezeichnet. Im letzten Jahr wurden die Module „Grundlagen der Theoretischen Informatik“ und „Diagnostik und individuelles Verhalten in Organisationen“ ausgezeichnet.

Und in diesem Jahr? – Das liegt jetzt ganz bei Euch!

Autor:

Dr. Toni Alexander Ihme

Nähere Informationen zum Vorgehen folgen in Kürze u.a. über die Homepage und Social Media Kanäle der FernUniversität.

Kontakt:

Eure Qualitätsverbesserungskommission

✉ toni-alexander.ihme@FernUniversität-hagen.de



Foto: Gerd Altmann / pixabay.de

Zweit- und Teilzeitstudis werden weiterhin nicht gefördert

Begabtenstipendien auch für Fernstudierende?

Liebe Studierende,

vor einiger Zeit hatte ich bereits einmal darüber informiert, dass ich mich dafür stark machen möchte, dass alle Fernstudierenden und damit auch diejenigen, die ein Zweitstudium und/oder ein Teilzeitstudium absolvieren, grundsätzlich berechtigt werden sollten für ein Begabtenstipendien. Inzwischen habe ich eine erste Rückmeldung vom zuständigen Bundesministerium erhalten.

Ausgangslage

Begabtenstipendien sind neben dem „Deutschlandstipendium“ die bekanntesten Stipendien in Deutschland. Der Bildung besonders verschriebene Institutionen („Begabtenförderungswerke“) vergeben diese Stipendien. Dies sind die Studienstiftung des deutschen Volkes sowie konfessionelle, parteinahe, gewerkschafts- oder arbeitgebernahe Stiftungen bzw. Studienwerke. Alle vergeben diese Stipendien grundsätz-

lich nach den Rahmenregelungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Auf diese berufen sich auch die Förderungswerke, wenn auf die Ablehnung von Zweit- oder Teilzeitstudierende, wovon ja zumindest eines auf die meisten Fernstudierenden zutrifft, verwiesen wird. Tatsächlich sind danach zwar Fernstudierende grundsätzlich berechtigt, aber eben nur, wenn es sich um ein Erststudium in Vollzeit handelt.

Rückmeldung aus dem Ministerium

Da die Förderungswerke (zurecht) auf diese Rahmenregelungen verweisen, habe ich noch einmal im Bundesministerium nachgefragt, ob es nicht sinnvoll erscheint, auch Zweit- bzw. Teilzeitstudierende grundsätzlich für eine Begabtenförderung zu berechtigen. Eine förderungswürdige Begabung hängt schließlich nicht davon ab, ob man ein Erst- oder Zweitstudium, ein Vollzeit- oder Teilzeitstudium absolviert. Gerade wer unter den besonderen Rahmenbedingungen wie einem Vollzeitjob, der Versorgung von Kindern oder Pflegebedürftigen oder mit eigenen (körperlichen) Beeinträchtigungen ein Fernstudium auch als Zweit- und/oder Teilzeitstudium erfolgreich absolviert, zeigt doch eine besonders förderungswürdige Begabung.

Als Antwort auf die Frage, ob es denn nicht sinnvoll erscheine, die Regelungen anzupassen, wurde lediglich auf die bestehenden Regelungen verwiesen. Der Bestand der aktuellen Regelungen wurde also mit den Regelungen selbst begründet ... und letztendlich heißt das: Zweit- und Teilzeitstudierende erscheinen im Auge des Bundesministeriums nicht als förderungswürdig im Sinne einer Begabtenförderung

Damit habe ich mich natürlich noch nicht zufrieden gegeben und noch einmal nachgebohrt, dass die aktuellen Regelungen bekannt seien, aber man ja überlegen könnte, diese entsprechend anzupassen. Auch hierzu hat es noch eine Rückmeldung gegeben. Im Ergebnis heißt es, dass eine Änderung der Rahmenregelungen nicht vorgesehen sei. Begründet wird dies zum einen damit, dass man sich auf diejenigen konzentrieren möchte, die aufgrund der Belastung im Studium ihr Einkommen nicht eigenständig bestreiten können (sprich: die in Vollzeit und nicht in Teilzeit studieren). Zum anderen wird damit argumentiert, dass die staatlichen Mittel begrenzt seien und bei der Prioritätensetzung ein Zweitstudium deswegen nicht berücksichtigt werde. Mit anderen Worten: Einem Zweit- oder Teilzeitstudium wird

nicht die gleiche Förderungswürdigkeit entgegengebracht.

Dass staatliche Mittel begrenzt sind und pauschale Wünsche nach nahezu unbegrenzten Förderungsmitteln utopisch sind, sodass priorisiert werden muss, ist natürlich nachvollziehbar. Die Frage dabei ist aber: Wird an dieser Stelle richtig und fair priorisiert?

Bezüglich Voll- vs. Teilzeitstudium empfinde ich die Argumentation im wahrsten Sinne des Wortes „verkehrt“. Wer kein Stipendium hat und deswegen vielleicht arbeiten muss, um seinen Lebensunterhalt aufzubringen, kann gegebenenfalls nur in Teilzeit studieren. Wer deswegen also in Teilzeit studiert, hat dann wiederum keine Chance auf das Stipendium. Wer also nicht bereits vor Studienbeginn eine Stipendienzusage hat oder es sich leisten kann, zu studieren ohne zu arbeiten, hat gar keine Chance auf das Stipendium. Damit wird das Argument ad absurdum geführt.

Hinzu kommt, dass dies – zumindest meiner Meinung nach – erst recht kein Argument hinsichtlich einer Begabtenförderung ist, denn ob jemand seinen Lebensunterhalt bereits anders sicherstellt oder nicht, hat nichts mit einer förderungswürdigen Begabung zu tun. Dies gilt natürlich auch für ein Zweitstudium.

Und natürlich kann man bei diesem sagen, dass ja bereits eine akademische Qualifikation vorliegt und eine weitere weniger hoch seitens des Staates zu priorisieren ist. Aber ist ein solches Vorgehen in der heutigen Zeit noch sinnvoll? In einer Zeit, in der sich die Welt immer stärker dreht, immer mehr Flexibilität benötigt und gefordert wird, lebenslanges Lernen keine Floskel, sondern dringende Notwendigkeit für das Individuum wie die Gemeinschaft ist? Ich bin der Meinung, dass dies ein dringender Ansatz für uns als moderne Gesellschaft ist, die Prioritäten neu zu ordnen.

Ich werde das Thema weiter fokussieren, im Zweifel auch an anderer Stelle.

Gute Beispiele

Andere Stipendienggeber sind offener auch für Zweit- und Teilzeitstudierende. Das bekannteste Beispiel ist das Deutschlandstipendium, das seit einiger Zeit ja auch an der FernUniversität angeboten wird. Auch bekannt ist das Schmalenbach-Stipendium für Master-Studierende der Wirtschaftswissenschaft. Kennt ihr weitere Stipendien, die für alle Fernstudierende, also auch für Zweit- und/oder Teilzeitstudierende offen stehen? Dann schreibt mir doch und wir können diese veröffentlichen.

Autor:

Andreas Konopka

Mitglied des Studierendenparlaments,

Kontakt:

✉ andreas.konopka@sp-fernuni.de



Foto: Gerd Altmann / pixabay.de

Neue Lehrstrategie der FernUniversität

Richtige Weichenstellung für die Zukunft der

Liebe Studierende,

im Herbst 2019 hat die FernUniversität den Mitgliedern des Studierendenparlamentes den Entwurf einer langfristigen Lehrstrategie zur Verfügung gestellt und in der Sitzung des Studierendenparlamentes am 30.11.2019 noch einmal durch Herrn Prof. Dr. Kubis als Prorektor für Studium und Diversität vorgestellt. Hierbei wurden einige Punkte auch kritisch diskutiert. Im Nachgang hat das Studierendenparlament auch eine offizielle Rückmeldung hierzu gegeben.

Wie geht man eine solche Thematik an

Bei Strategien geht es um Grundsatzentscheidungen, nicht um Details, mit einer langfristigen Orientierung. Bevor man also eine solche Strategie formuliert oder auch umgekehrt analysiert, sollte man sich einige Leitfragen hinsichtlich der Organisations- und Umweltanalyse stellen (einige kennen dies vielleicht auch z. B. aus dem Modul „Planung“ von Herrn Prof. Dr. Scherm):

- Was ist das Ziel der FernUniversität?
- Wer sind die zentralen Anspruchsgruppen – mit Bezug auf das oder die gewählte(n) Ziel(e)?
- Mit welchen Mitteln kann und will die FernUniversität die gesteckten Ziele und die Anspruchsgruppen erreichen?
- In welchem Zeithorizont plant man?

- In welchem Umfeld bewegen wir uns?
- Woran messen wir den Erfolg?

Ziele und Anspruchsgruppen

Wenn man von den Zielen einer insbesondere auch aus Zuschüssen aus Steuern finanzierten, staatlichen Universität spricht, also ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag besteht, aus dem abgeleitet das Studium für die Studierenden maßgeblich finanziert wird, dann besteht im Gegenzug gegenüber der Gesellschaft wiederum auch die Verpflichtung, die Studierenden gut auszubilden, damit diese das erworbene Wissen und Können in der Gesellschaft nutzen können. Auch wenn dies dem einen oder anderen zu wirtschaftlich ausgedrückt ist: Am Ende ist dies ein gesellschaftlicher „Return on Invest“ – eine sich lohnende Investition in die Bildung der Menschen. Dies manifestiert sich vor allem auch in erfolgreichen Abschlüssen. Dies gilt für die FernUniversität genauso wie für alle anderen staatlichen Hochschulen. Das bedeutet aber ausdrücklich auch: eine gute Lehre für die Studierenden. Denn nur wenn die Hochschule eine gute Lehre bietet, können auch die Studierenden am Ende erfolgreich studieren.

Nun ist die FernUniversität aber eine FernUniversität und bedient einen besonderen Ausschnitt an Studierenden, bei dem die Rahmenbedingungen noch einmal mitunter komplett andere sind als an Präsenzuniversitäten. Viele studieren etwa aus beruflichen Gründen zur Weiterbildung real in Teilzeit. Andere nutzen die FernUniversität, da sie sonst unter Umständen keine Möglichkeit zum Studium hätten, dazu zählen z. B. Teile der chronisch Kranken und der Studierenden mit Behinderung. Diesen Gruppen gibt die FernUniversität die Möglichkeit, ein Studium durchzuführen, was anders eventuell nicht möglich wäre. Wiederum andere können aus familiären Gründen nur ein Fernstudium absolvieren. Allen ist gemein, dass sie eben nicht zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten

Ort sein können. Ein wesentlicher Aspekt ist also die räumliche und zeitliche Flexibilität.

Am Ende sollte aber dennoch auch hier das Ziel sein, nicht nur vielen die Chance auf einen Abschluss zu ermöglichen, sondern gemeinschaftlich auch einen entsprechenden Abschluss zu realisieren. Die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung ohne akademischen Abschluss (aber durchaus auf einem entsprechenden Niveau) bestünde sonst auch außerhalb eines (Fern-)Studiums.

Eng mit der Zieldefinition verbunden sind die verschiedenen Anspruchsgruppen inner- wie außerhalb der FernUniversität. Zum einen gibt es die Gruppe der Studierenden, die in sich, aber auch – wie bereits ausgeführt – nicht homogen ist.

Dabei sind die Ziele der meisten Studierenden aber wohl nicht besonders heterogen. Sie wollen erfolgreich studieren und sind auf räumliche und zeitliche Flexibilität angewiesen. Unterschiedlich kann dabei sein, welche Instrumente in welcher Intensität für die jeweiligen Gruppen hilfreich sein können.

Eine weitere Anspruchsgruppe ist das Lehrpersonal, das selbstverständlich auch einen eigenen Anspruch hat. So kann man sich hier gut vorstellen, dass einige Professoren/-innen ihre Studierenden maximal unterstützen möchten, andere sehen vielleicht die Möglichkeit und Not zum Selbststudium als für sie wichtigen Aspekt des (Fern-)Studiums an und geben weniger Hilfestellungen. Hier ist auch die Digitalisierung als ein Thema zu nennen, bei dem es offensichtlich unterschiedliche Meinungen und Herangehensweisen gibt.

Viele Studierende sehen Einrichtungen wie die FernUniversität als monolithischen Block, dies ist aber keineswegs der Fall. Hier stellen sich dann Fragen auch abseits der Studierenden und Lehrenden; Forschung vs. Lehre wäre etwa ein ganz großes Thema, was auch an der FernUniversität mit mehreren Forschungsschwerpunkten deutlich präsent ist. So stellen sich für Studierende essentielle Fragen bereits im Beru-

fungsprozess und hier entscheidet sich unter Umständen bereits, wie sich die Lehre oder die dahinterstehende Strategie entwickelt oder umgesetzt wird. Beruft man vorwiegend Lehrende, welche den Ruf haben, erfolgreich Forschungsmittel einzuwerben, oder soll es ein hervorragender Didaktiker sein, der perfekte Skripte schreibt und vielleicht als Bonus die Digitalisierung als Chance gerade für die Fernlehre vorantreibt? Beide Aspekte sind sicherlich keine Gegenpole und schließen sich nicht zwangsweise aus, aber die „eierlegende Wollmilchsau“ wird man vermutlich nicht (oft) finden. An dieser Stelle soll nur deutlich werden: Nicht immer sind gesetzte Ziele und Prozesse innerhalb von Organisationen konfliktfrei umzusetzen und es kommt am Ende darauf an, wie man priorisiert und gewichtet. Dabei darf man auch nie vergessen, dass das in Deutschland hochgehaltene und wichtige Prinzip der „Freiheit der Lehre“ unter Umständen auch seine Schattenseiten hat, spätestens dann, wenn es gilt, Strukturen aufzubrechen und klare Rahmenbedingungen für die Lehrenden aufzustellen.

Mittel zum Zweck

Die aus den Anspruchsgruppen abgeleiteten, zentralen (strategischen) Ziele sind also eine gute Lehre insbesondere hinsichtlich der örtlichen und zeitlichen Flexibilität zu bieten und gute Lehrbedingungen für die Lehrenden zu schaffen, um gemeinsam mit den Studierenden erfolgreiche Abschlüsse für die Studierenden, aber eben auch für die Gesellschaft zu realisieren.

Was kann man aber nun tun, um dies zu unterstützen? Zum einen gehört dazu, die Instrumente fortzuführen, die auch heute (und auch in Zukunft noch) unterstützen. Die Veranstaltungen in den Regional- und Studienzentren. Für viele sind Präsenzveranstaltungen hilfreicher als Papier, Aufzeichnungen oder Livestreams. Die Digitalisierung bietet daher keine dies ersetzende, sondern ergänzende Alternative. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen und Mentoriaten unterstützen das schriftliche Lehrmaterial und Präsenzveranstaltungen, insbesondere weil diese orts- und

bei Aufzeichnungen auch zeitunabhängig sind. Hier besteht großes Erfolgspotenzial und gerade die FernUniversität sollte hier nicht nur digitale Nach- oder Mitläuferin sein, sondern sich an die Spitze der Entwicklung setzen. Auch schon aus Eigeninteresse. Wenn andere Hochschulen, öffentliche wie private, die bisher sonst auf Präsenzlehre ausgelegt waren, vermehrt Fern-/Online-Studiengänge anbieten und hier mehr auf der Höhe der Zeit sind, verliert die FernUniversität ihr Alleinstellungs- bzw. Hervorhebungsmerkmal und damit auch ein gutes Stück ihrer Legitimität.

Aufgrund der Zielgruppe dauert ein Fernstudium in aller Regel (deutlich) länger und verläuft auch nicht unbedingt geradlinig. Der Anspruch an einen maßgeschneiderten Studienverlauf wie an Präsenzhochschulen oder einen daraus abgeleiteten, nur entsprechend pauschal verlängerten Idealverlauf im Teilzeitstudium, wird der Zielgruppe nicht gerecht. Eine dahingehende Studienberatung oder sogar Szenarien, die auf eine Exmatrikulation hinauslaufen, wären nicht sachgerecht und sind abzulehnen. Dagegen ist eine unterstützende Studienberatung durchaus begrüßenswert. Gerade aufgrund der langen Studienlaufzeit können solche Beratungen helfen, das Studium zu kanalisieren und gemeinschaftlich zu einem erfolgreichen Verlauf und Abschluss zu bringen.

Als zusätzliche Motivation sind dabei auch durchaus Zertifikate für Zwischenerfolge denkbar (Abschluss Grundstudium, erfolgreich abgeschlossene Modulkombinationen). Diese sollten aber nicht unbedingt als separate Studiengänge angeboten werden, sondern in die regulären Studiengänge integriert werden.

Zweiter Prüfungstermin und Prüfungswiederholung

Eine große Unterstützung und von vielen Studierenden schon länger gefordert, könnten dabei zusätzliche Prüfungstermine und freiwillige Prüfungswiederholungen bzw. Freiversuche sein.

Ein Zweitprüfungstermin kann dabei helfen, dass Studium schneller voranzutreiben (und ggf. auch überhaupt fortzusetzen statt enttäuscht aufzugeben), wenn man am eigentlichen Prüfungstermin nicht konnte (Krankheit, Beruf, Familie, ...). Ein Freiversuch bzw. die Möglichkeit einer freiwilligen Prüfungswiederholung kann ebenfalls zu einem schnelleren Studienerfolg führen. Nicht wenige Studierende haben eine Klausur abgebrochen, weil man befürchtete, vielleicht zu bestehen, aber mit einer nicht zufriedenstellenden Note. Dieser Entschluss, der zu einer Verzögerung des Studiums führt, wäre dann nicht mehr nötig.

Weiterentwicklung des Studienangebotes

Das Studium, gerade das Masterstudium, soll auch der eigenen Profilbildung dienen. Hierzu sind entsprechende Wahlmöglichkeiten wichtig. Leider werden in vielen (Master-)Studiengängen nur wenige oder sogar keinerlei Wahlmöglichkeiten geboten. Ein Beispiel ist die Novellierung des Masters in Governance zum Master in Politikwissenschaft. Dies ist nicht zu begrüßen.

Für neue Studiengänge bestehen insbesondere hinsichtlich von interdisziplinären Studiengängen (z. B. Verwaltungsmanagement, Wirtschaftspsychologie, ...) Potenziale, zum einen, da im Wesentlichen bereits entsprechende Module bestehen, zum anderen weil damit auch das Angebot der bisher nicht so stark nachgefragten Studiengänge gestützt werden kann. Damit können dann auch die Wahlmöglichkeiten beibehalten bzw. erst geschaffen werden, da die Gesamtnachfrage groß genug ist.

Internationalisierung ja, Sprachbarrieren nein

Zu begrüßen ist auch, wenn die FernUniversität verstärkte Möglichkeiten hinsichtlich einer in der heutigen Welt immer wichtiger werdenden Internatio-

nalisation bieten würde. Hierzu zählen entsprechende fachbezogene Sprachkenntnisse, Auslandssemester usw.

Dies kann bspw. auch durch fremdsprachige Modulangebote gefördert werden. Wichtig ist dabei aber auch, dass alle Module auch in deutscher Sprache absolviert werden können. Niemand sollte vor die Wahl gestellt werden, entweder aufgrund von Sprachbarrieren Probleme zu haben oder auf ein für ihn oder sie für die Profilbildung wichtiges Modul verzichten zu müssen.

Rückmeldung an die Uni

Diese und einige andere Aspekte wurden für eine Stellungnahme des SP an die Universität zusammengefasst. Nach Beratung im Studierendenparlament ist dieses Schreiben in dessen Namen an die Uni weitergeleitet worden. Wir hoffen sehr, dass die Rückmeldung entsprechend Berücksichtigung findet im finalen Entwurf einer Lehrstrategie

Autoren:

Fabian Maryanowski
Mitglied des Studierendenparlaments

&

Andreas Konopka
Mitglied des Studierendenparlaments

Kontakte:

✉ fabian.maryanowski@sp-fernuni.de
✉ andreas.konopka@sp-fernuni.de



Foto: Tobias Gietmann

Gratulation!

– der Doktor ist geschafft! Also,

fast – für 39,95 €

Probieren geht über Studieren und trotzdem, der Leser dieses Magazins, kann es nicht lassen! Er studiert in aller Regel. Mit allen Mühen, mit allem Fleiß und den damit verbundenen Opfern. Damit am Ende Wissen und Reputation sich vereinen und einer glänzenden Zukunft nichts im Wege steht. Wer weiß, vielleicht schaffen es einige von uns bis zur Doktorwürde, ich gestehe, die Idee hatte ich auch schon. Bis dahin ist es viel Arbeit, eine lange Zeit und viel Mühe. Abschreiben ist, Dank Karl-Theodor zu Guttenberg, Annette Schavan und einigen anderen, auch keine so gute Idee mehr. Es verbleibt also beim arbeitsintensiven Selberleisten. Nun, ein künftig guter Jurist,

ein solcher will ich ja tatsächlich infolge meiner Studienbemühungen werden, überlegt sich natürlich eine „Umgehung“, betreibt Abwägung und sucht nach finidigen Alternativen.

Gefunden! Statt in vielen Jahren, nach erfolgreichem Bachelor-Abschluss, Master-Abschluss und aufwendigem Promotionsverfahren, führe ich meinen Dokortitel in wenigen Tagen. Gesellschaftliche Anerkennung wird mir zuteilwerden, ich höre den Klang in meinem Gehörgang wohligh vorausschallen: Dr. Tobias Gietmann....hmhhh, ich träume. Und alles natürlich völlig legal und – jetzt kommt das Beste – für 39,95 Euro. Porto

kommt dazu, aber das ist hinnehmbar. „Da simmer dabei, dat ist prima!“

Geht das wirklich? Schauen wir es uns einmal an.

Um das zu tun, definieren wir zunächst den Doktor. Entgegen der weit verbreiteten Meinung der Professor sei der höchste akademische Grad, nimmt diese Stelle der Doktor ein. Der Titel wird am Ende eines erfolgreichen Promotionsverfahrens an einer dazu berechtigten Hochschule verliehen. Im Jahre 2017 gab es

deutschlandweit 152.251 Promovierende, was einem Aufkommen von 982 Promovierenden je promotionsberechtigter Hochschule entspricht. In Relation dazu waren es 18.355 immatrikulierte Studierende je promotionsberechtigter Hochschule. Dabei weicht Nordrhein-Westfalen, vermutlich auch wegen unserer FernUniversität davon erheblich ab, hier waren es stolze 1.102 Promovierende bei 29.727 immatrikulierten Studierenden je promotionsberechtigter Hochschule. Der Median des Lebensalters der Promovierenden bei der deutschlandweiten Betrachtung lag bei 29,7 Jahren, wobei der jüngste Promovierende 20 Jahre alt war und der älteste 97 Jahre. Über 19 % aller Promovierenden sind über 35 Jahre alt¹.

Soviel zum echten Doktor.

Bedeutet: Die Berechtigung zur Führung eines akademischen Grades setzt grundsätzlich die Verleihung einer dazu berechtigten Hochschule voraus. Wer sich also einfach einen Doktor ohne Verleihung zueignet, der macht sich mitunter strafbar. Da kommt eine Strafbarkeit in Form des Missbrauchs von Titeln nach § 132a Abs. 1 Nr. 1 Strafgesetzbuch in Betracht. Das kann sich aber beliebig erweitern, vor allem dann, wenn aufgrund dieses rechtswidrigen Missbrauchs noch Täuschung eines Arbeitgebers und damit verbunden eine Einkommenserschleichung einhergeht. Dann kommen schnell noch einige Straftatbestände wie Betrug, Untreue, ggf. Urkundenfälschung dazu. Ganz zu schweigen von etwaigen Berufsordnungen, wie z.B. die von Mediziner*innen, gegen die auch verstoßen wird. Vertun wir und dabei bitte nicht, es handelt sich in solchen Fällen nicht um Kavaliärsdelikte welche Richter nicht erzürnen. Ein Jahr und fünf Monate auf Bewährung, somit eine Freiheitsstrafe, hat vor einiger Zeit ein Gericht in einem solchen Fall verhängt. Da hatte sich jemand über Jahre als Doktor der Betriebswirtschaft ausgegeben, hatte allerdings nicht einmal studiert. So geht das also auf keinen Fall.

Klar ist, es bedarf einer Verleihung. Ohne natürlich die vorausgehenden Mühen.

Und jetzt kommt das erfreuliche! Ganze 39,95 € trennen uns von der heißbegehrten Verleihung unseres Dokortitels. Die Angebote im World-Wide-Web überschlagen sich. Der erste gebräuchliche Eintrag der Google-Recherche führt uns direkt zu „The California Church & University Institute, INC.“. Wow. Auf der Internetpräsenz lacht uns stolz eine junge, überaus attraktive Doktorandin entgegen, selbstverständlich in Talar und mit Doktorhut. In der Hand die edle Urkunde - die erleichternde Nachricht findet sich gleich daneben im Text: „Keine Schule bzw. Studium mit anschließender Promotion und Dissertation nötig!“ gefolgt von „Per Post innerhalb weniger Tage in Ihrem Briefkasten!“ und das allerbeste: „Vorrätig, Lieferzeit 3 – 4 Tage“. Da wird einem warm ums Herz! Der Dokortitel trägt nur den unscheinbaren Zusatz h.c., was für honoris causa steht und ehrenhalber bedeutet. Weitere Angebote finden sich von der Universität in Lumerland oder der „Ruhr University Bochum“, hier sogar mit einer kostenlosen, personalisierten Vorschau der täuschend echt wirkenden Doktor-Urkunde. In dieser ist sogar die Ruhr Universität Bochum korrekt bezeichnet und mit zutreffendem RUB-Logo versehen. Das im Hintergrund erkennbare Wasserzeichen ist derart schwach dargestellt und dazu einem akademischen Siegel nachempfunden, dass man sehr genau hinschauen muss, um zu erkennen, dass es sich um ein hinweisendes Element zum tatsächlichen Aussteller dieses Dokuments handelt. Klasse sieht diese Urkunde aus, Stolz kommt bei der Betrachtung auf. Auch der Hinweis des Anbieters, diese auf leinengeprägtes Dokumentenpapier auszudrucken fehlt nicht! Aber darf ich das?

Die Antwort ist: Ja! Ich darf! Gegen den Erwerb des ehrenhalber verliehenen Dokortitels spricht nichts, im Falle der „Ruhr University Bochum“ findet sich ganz klein und im unteren Be-

reich der Website der Hinweis, es handle sich um einen Scherzartikel, auch das ist völlig legal in Sachen Erwerb. Kann ich mir also alles kaufen. Dafür belangt mich niemand. Aber: „Gebrauchen“ und damit führen dieses akademischen Grades darf ich den Nonsens natürlich nicht. Das verbieten die Hochschulgesetze der einzelnen Bundesländer die ganz genau bestimmen, welche akademischen Grade getragen werden dürfen. Dazu gehören weder die von der California Church verliehenen honoris causa Doktorgrade noch frei erfundene wie der „Dr. of Motivation“ oder ähnlich sinnbefreiter Unsinn. Wer mit solchen vermeintlich-akademischen Graden tatsächlich in der Öffentlichkeit auftritt, in der Absicht zu täuschen, findet sich ebenfalls in der Strafbarkeit, wie vorerwähnt dargestellt, wieder. Daran ändert auch die Verleihung durch die California Church & University Institute, INC. nichts.

Fazit: Alle Umgehung und Abwägung helfen nicht weiter. Ein Doktor ist ein Doktor und dieser wird, nach Anstrengung, Fleiß, Prüfung und dadurch festgestellter Befähigung, verliehen. Und damit ist er auch etwas Besonderes und das ist gut so. Es schützt damit nicht nur all diejenigen, die fleißig waren und ihre Befähigung unter Beweis gestellt haben, sondern auch die Allgemeinheit. Jeder kann sich dann darauf verlassen, wo Doktor draufsteht, ist auch Doktor drin. In diesem Sinne ermutige ich Alle diejenigen von uns, die dieses Ziel vor Augen haben, unbedingt weiterzuverfolgen. Fleißig sein und am Ende den Ruhm genießen, der dann auch ganz sicher verdient ist. Wer das will, schafft das auch!

Autor:

Tobias Gietmann

*Beauftragter für Rechtsangelegenheiten des FSR ReWI
studentischer Vertreter im Studienbeirat L.L.B.;
Mitglied im Haushaltsausschuss*

Kontakt:

✉ tobias.gietmann@rewi.fsr-fernuni.de

¹ Quelle: Promovierendenstatistik 2017 des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden. Aufgrund von Datenlücken konnten bisher keine Angaben über abgeschlossene Promotionsverfahren berechnet werden.

Entrepreneurship 2020

Dozentin: Kathrin Warweg



Da die Seminarreihe Entrepreneurship so gut von euch angenommen wurde, haben wir uns entschieden, sie auszubauen und an weiteren Regionalzentren anzubieten. Auch mit Leipzig und Hamburg wurden nun Termine vereinbart. Die Seminare finden wie gehabt **samstags** von **10.00 – 17.00 Uhr** statt. Auf Grund der Corona-Lage sind dabei einige Veranstaltungen online, die anderen finden voraussichtlich in den angegebenen Regionalzentren statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Verpflegung wird aber nicht gestellt. Bei Teilnahmewunsch meldet euch bitte bei bernd.weber@asta-fernuni.de an.

Projektentwicklung erfolgreich gestalten 29.08.2020 Hamburg

Allerorts wird im Arbeitsleben in Projekten gearbeitet. Möchten Sie Ihre Fähigkeiten in der Entwicklung von Projekten verbessern? In diesem Seminar wird es darum gehen, wie Sie Ihre Kreativität anregen und lenken und von der Projektidee zu einem umsetzbaren Projektplan gelangen. Es vermittelt zusätzlich zum Basiswissen der Ideation erprobte Strategien zur Stärkung der Erfolgsfaktoren von Projekten, um den Nachhaltigkeitsfaktor schon bei der Projektentwicklung zu stärken. Sie können während des Seminars gleich praktisch tätig werden und sich in die einzelnen Schritte einarbeiten.

Seminarinhalte:

- **Eine glänzende Idee – was eine gute Projektidee ausmacht**
- **Situations- und Zielgruppenanalyse**
- **Zieldefinition und wie das Ziel auch wirklich erreicht werden kann**
- **Erstellung eines Projektplans**
- **Erstellung eines Finanzierungsplans**
- **Erfolgsfaktoren**

Vortragscoaching – Überzeugend vortragen 27.06.2020 Online

Wie können Sie einen Vortrag halten, der das Publikum in seinen Bann zieht und der sowohl beim Publikum als auch bei Ihnen in äußerst positiver Erinnerung bleibt? In diesem Seminar geht es genau darum, um die Kunst, einen gelungenen Vortrag vorzubereiten und zu halten. Es werden dabei verschiedene Vortragsstile genauso besprochen wie eine unterstützende Körpersprache eingeübt. Stilistische Mittel

werden vorgestellt und professionelle Tipps zur Visualisierung des Vortrags gegeben. So erlangen Sie mehr Sicherheit. Da kann die nächste Präsentation oder der nächste Vortrag ein voller Erfolg werden.

Seminarinhalte:

- **Eine bewegende Vortragsidee und die Kunst des Storytellings**
- **Vortragstile kennenlernen**
- **Körpersprache und Stimme gezielt einsetzen**
- **Eine professionelle Visualisierung**
- **Die beste Vorbereitung für einen entspannten Auftritt**

Führungskompetenz – Führungsstile und ihre flexible Anwendung

04.07.2020 Online / 18.07.2020 Hamburg

Für alle Studierenden, die sich gezielt auf eine verantwortungsvolle Tätigkeit mit Führungsfunktion vorbereiten und ihre Führungskompetenz weiterentwickeln möchten, wird dieses Seminar angeboten. Verschiedene Führungsstile und ihre Wirkungen werden vorgestellt. Dabei können Sie aktiv herausfinden, wo Ihre persönlichen Führungsstärken liegen. Da verschiedene Situationen unterschiedliche Führungsstile erfordern können, wird das Wissen aus diesem Seminar Ihnen helfen, situativ angemessen zu agieren. Aus einem Pool von Handlungsmöglichkeiten können Sie nun flexibel auswählen. Außerdem werden ethisches und authentisches Führen besprochen und die Mitgestaltung von Führungskulturen diskutiert.

Seminarinhalte:

- **Verschiedene Führungsstile kennenlernen**
- **Den eigenen Führungsstil identifizieren**
- **Das Handlungsrepertoire gezielt erweitern**
- **Ethisches und authentisches Führen sowie**
- **die Mitgestaltung von Führungskulturen diskutieren**

Über die Dozentin:

Kathrin Warweg ist Leadership-Development-Trainerin & Coach. Sie leitet das LDI – Leadership Development Institute in Potsdam und führt in Kooperation mit Hilfsorganisationen, Universitäten und Akademien Seminare im Bereich Leadership Development in Deutschland und Afrika durch.

Ort der Seminare:

Online oder im Regionalzentrum der FernUniversität im o.g. Ort

Uhrzeit:

10:00 - 17:00 Uhr

Bedingt durch die Corona-Lage sind die Seminartermine nur unter Vorbehalt. Es kann sein, dass ein Seminar abweichend auch als Online-Veranstaltung durchgeführt wird.

Dozentin:

Kathrin Warweg

Anmeldung:

✉ bernd.weber@asta-fernuni.de

Der erste Eindruck ist entscheidend!

Mit optimalen Bewerbungsunterlagen zum Wunschjob!



Foto: USA-Reiseblogger / pixabay.de

22.08.2020 Hagen

Es ist gedacht für: Studienabsolventen, Umsteiger, Wiedereinsteiger, Berufseinsteiger, und an alle, die sich aktuell bewerben wollen.

Ziele:

Das Training vermittelt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten und Anforderungen einer Bewerbung nach aktuellsten Standards. Des Weiteren lernen sie, sich optimal auch mit wenig Berufserfahrung positiv und überzeugend mit ihren Bewerbungsunterlagen zu präsentieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Selbstreflexion, um die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu erkennen und zu lernen, diese gezielt einzusetzen und in einer authentischen und selbstbewussten Selbstpräsentation deutlich zu machen.

Bitte alle Unterlagen in Papierform mitbringen!

Dozentin: Katharina Bodenstein



Weitere Informationen:

www.katharina-bodenstein.de

Ort der Seminare:

Bildungsherberge der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen (BHS)
Roggenkamp 10, 58093 Hagen

Bedingt durch die Corona-Lage sind die Seminartermine nur unter Vorbehalt. Es kann sein, dass ein Seminar abweichend auch als Online-Veranstaltung durchgeführt wird.

Dozentin:

Katharina Bodenstein

Anmeldung:

✉ bernd.weber@asta-fernuni.de



Foto: Gerd Altmann / pixabay.de

Covid-19 – KSW verlängert Abgabetermine

Die Fakultät KSW hat Sonderregelungen für Modulprüfungen beschlossen.

Die Schließung der Hochschulen und Bibliotheken Mitte März und die damit verbundene Absage der noch ausstehenden mündlichen Prüfungen sowie entstandene Probleme bei der Fertigstellung von Haus- und Abschlussarbeiten stellte die Fakultät KSW vor neue Herausforderungen, derer sich Prüfungsamt, Prüfungsausschüsse und Fakultätsrat umgehend konstruktiv annahmen.

Die von den Prüfungsausschüssen, denen wir als studentische Vertreterinnen angehören, erarbeiteten Vorlagen

wurden den Mitgliedern des Fakultätsrats KSW vorgestellt und fanden dort Zustimmung. Auf dieser Basis konnte der Dekan der Fakultät, Professor Dr. Jürgen Nagel, am 18. März einen Eilentscheid erlassen. Die wichtigste Regelung waren:

- **pauschale Verlängerung aller im Wintersemester begonnenen Hausarbeiten bis zum 15. Mai 2020 und der Abschlussarbeiten um sechs Wochen.**
- **das Ablegen von mündlichen Prüfungen als Videoprüfung soll vorbehaltlich der Zustimmung der Prüferinnen und Prüfer und der technischen Realisierbarkeit in den Regionalzentren möglich sein**
- **Studierende, deren mündliche Prüfung im Wintersemester 2019/20 abgesetzt wurde oder die einen Rücktritt von ihrer bereits begonnenen Haus- oder Abschlussarbeit erklärt haben und die aufgrund der Überschreitung der sieben kostenfreien**

Wiederholungsemester im Sommersemester 2020 keine Möglichkeit haben, eine kostenfreie Wiederholerbelegung vorzunehmen, können sich im Sommersemester 2020 auf Antrag beim Prüfungsamt ohne Wiederholerbelegung zur Prüfung anmelden. Hierbei sollen in Abstimmung zwischen Lehrenden und Studierenden die besonderen Bedingungen des konkreten Einzelfalls Berücksichtigung finden.

Regelungen für das Sommersemester

Auch für das begonnene Sommersemester ist die Fakultät bereits tätig geworden. Hier verlängert sich die Bearbeitungszeit für alle Hausarbeiten um 3 Wochen. Dabei erfolgt die Themenstellung nicht 3 Wochen früher, sondern der Abgabetermin verschiebt sich bis zu 3 Wochen in das Wintersemester 2020/21. Dies ist eine gute Gelegenheit, vielleicht eine Hausarbeit zusätzlich zu einer Klausur ins Auge zu fassen.

Da derzeit nicht absehbar ist, inwieweit die Durchführung von Klausuren im Sommersemester 2020 möglich sein wird, werden wir uns um eine Lockerung der Modulschranken bemühen.

Wir bedanken sich noch einmal für die konstruktive Diskussion, intensive Zusammenarbeit bei der Erarbeitung dieser Regelungen bei den Mitgliedern der Prüfungsausschüsse und der Leiterin des Prüfungsamtes Frau Dr. Becker sowie beim Dekan Professor Dr. Nagel für die studierendenfreundlichen Ergebnisse.

Die jeweils geltenden Regelungen auch zu anderen Prüfungsformen (beispielsweise mündliche Videoprüfungen) und Antworten auf eure Fragen findet ihr hier:

<https://www.FernUniversität-hagen.de/KSW/portale/pruefungshinweise-coronavirus/>

Gerne könnt ihr uns auch auf der Homepage des Fachschaftsrats besuchen: <https://ksw.fernstudis.de/>

Falls ihr Fragen zum Studium habt, erreicht ihr uns am besten über kooperation@ksw.fsr-fernuni.de

Autorinnen:

Petra Lambrich
Fakultätsrätin KSW
Prüfungsausschuss BA/MA

&

Dr. Gudrun Baumgartner
Sprecherin des FSR KSW
Prüfungsausschuss BA/MA

Kontakt:

✉ petra.lambrich@asta-fernuni.de
✉ gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de

Foto: SARS-CoV-2 wikimedia commons



Foto: Gerd Altmann / pixabay.de

Wohl das letzte Mal ...

METI-News

Dies sind voraussichtlich das letzte Mal die Fachschafts-News mit dem Namen METI (Mathematik-Elektrotechnik-Informatik), da es in den nächsten Monaten keine Elektrotechnik Studierenden mehr an unserer FernUniversität geben wird. Wir werden dann den Namen anpassen.

Mitarbeit erwünscht!

Wir setzen uns für Euch in den FernUniversität- und Studierendengremien ein. Bitte unterstützt uns! Keine Zeit? Kein Problem. Es gibt einige ganz schnelle Sachen, die uns allen helfen.

Wählt!

Die Wahlen zum Fakultätsrat MI der FernUniversität haben bereits stattgefunden, die Auszählung verzögert sich wegen Corona. Durch diese Wahl habt Ihr festgelegt, wer Euch die nächsten zwei Jahre nicht nur im Fakultätsrat, sondern auch in den Gremien vertritt. <https://www.FernUniversität-hagen.de/mi/fakulta->

[et/gremien/index.shtml](https://www.FernUniversität-hagen.de/mi/gremien/index.shtml) . (Hier nur, was MI betrifft.)

Die Wahl zu den Studierendengremien (Studierendenparlament, Fachschaften) war im Sommer geplant und wird nun wegen der Corona Krise verschoben. Auch hier hilft Eure Interessensbekundung durch Wahlteilnahme. Diese Wahl gilt ebenso für zwei Jahre.

Lehrpreis

Der Lehrpreis der FernUniversität ging an Herrn Professor Andre Schulz für das Modul Theoretische Informatik. Wir freuen uns darüber und gratulieren ganz herzlich. Und auch hier könnt Ihr Eure Fachschaft durch Euer Votum unterstützen, <https://www.FernUniversität-hagen.de/universitaet/aktuelles/2019/11/lehrpreis-beim-dies-academicus-vergeben.shtml>.

Evaluation

Bisschen mehr Zeit? Nehmt an den Evaluationen der von Euch belegten Module

teil. Die Erfahrung aus den Evaluationskommissionen zeigt, dass die Anzahl der Rückmeldungen hier leider sehr gering ist. Das ist schade. Sowohl positive als auch negative Reaktionen helfen, die Lehre an der FernUniversität für uns alle besser zu machen. Die Evaluationen finden jedes Semester für jedes belegte Modul statt. Sie sind anonym. Und sie werden gelesen.

Studierendenvertretung

Noch ein bisschen mehr Zeit? Gestaltet die Studierendenvertretung aktiv mit! Solltet Ihr schon eine Lieblingsgruppe haben, so wendet Euch gerne an diese. Wollt Ihr erst mal einen Eindruck gewinnen, helfen Euch auch die Vorsitzenden des Studierendenparlaments weiter!

Fachschaft

Auch freut sich die Fachschaft auf Mails jedweder Art (Lob, Kritik, Probleme mit dem Studium, Seminarwünsche, und was

sonst bei Euch so ansteht). Leider werden wir die wenigsten von Euch kennenlernen, also ran an die Tastatur. Und auch über Mitarbeit freuen wir uns.

Seminare

Aktuelle finden keine Seminare vor Ort statt, Online-Seminare sind angefragt. Es gab jedes Semester ein Pascal Übungswochenende. Die Java Bootcamps, die Euch nach den Einführungskursen zur Objektorientierten Programmierung auf das Programmierpraktikum vorbereiten sollen, wurden regelmäßig angeboten. Weiterhin beliebt waren die Pythonkurse, die nach Bedarf unregelmäßig stattfanden. Auf der geplanten Liste standen auch Kurse für SQL, VBA und LaTeX. Ob oder wie diese Online möglich sind,

wird gerade geprüft. Solltet Ihr Interesse haben, so schreibt bitte eine Email an annette.stute@meti.fsr-fernuni.de. Bei genügend Nachfrage können wir versuchen, auch andere Themen aufzugreifen. Lasse es uns wissen. Auch wenn ihr ein Thema beherrscht und anbieten möchtet, wollen wir das gerne erfahren, im Augenblick online!

Zuletzt

Nichts ist so stetig wie der Wandel. Es gibt Nachholtermine für die ausgefallenen Klausuren für die, die angemeldet waren. Solltet Ihr zu einer Risikogruppe gehören oder z.B. pflegen, geht das voraussichtlich in Eurem Regionalzentrum. Wendet Euch dazu an das Prüfungsamt, wenn Ihr Hilfe benötigt an die

zuständige AstA Referentin Petra Lambrich (petra.lambrich@asta-fernuni.de).

Und auch die Prüfungsordnungen werden mal wieder geändert werden, zu Eurem Vorteil. Dies wird die Übergangsbestimmungen zu den Leistungsnachweisen betreffen und dazu voraussichtlich im nächsten SprachRohr mehr.

Autorin:

Annette Stute

Sprecherin der Fachschaft METI

Kontakt:

✉ annette.stute@meti.fsr-fernuni.de

Was hat sich geändert? - Neue Prüfungsordnungen in Mathematik und Informatik

Seit dem Wintersemester 2019/20 gelten für alle Studierenden in Bachelor- und Masterstudiengängen der Fakultät Mathematik/Informatik neue Prüfungsordnungen (hier geht es zum Download: <https://www.FernUniversität-hagen.de/mi/studium/downloads.shtml>). Was hat sich geändert und muss ich mich damit

beschäftigen, wenn ich bereits eingeschrieben war?

Vorneweg: die Prüfungsordnung mag trockener Text sein, aber sie ist Pflichtlektüre für alle Studierenden. Ein rechtzeitiger Blick in die Prüfungsordnung bewahrt vor bösen Überraschun-

gen. Allerdings wurde die neue Prüfungsordnung zwischen dem ersten Beschluss im April 2019 und dem Beschluss der nun gültigen Fassung sehr weitgehend noch einmal geändert – wer also sich im Frühsommer informiert hat, schaut besser noch einmal in die aktuelle Fassung!



Alle Studierenden, die sich im Wintersemester 2019/20 neu in einen Studiengang eingeschrieben haben, müssen nicht lange überlegen: für sie gilt die neue PO ohne Ausnahmen. Wer schon vorher eingeschrieben war, für den gelten Übergangsregeln: für alle in den Masterstudiengängen bis einschließlich SoSe 2023, für alle in den Bachelorstudiengängen bis einschließlich SoSe 2025. Das sieht auf den ersten Blick sehr großzügig aus, ist aber für Teilzeitstudierende sehr knapp bemessen.

Bei den meisten betroffenen Studiengängen hat sich in der Struktur des Studiums nicht viel geändert, aber doch etwas sehr Wichtiges: es gibt keine Leistungsnachweisklausuren mehr, sondern alle Scheine sind jetzt Prüfungsklausuren. Diese Änderung war unvermeidlich, da die aktuelle Gesetzeslage dies vorgibt. Das bedeutet, dass man in allen Prüfungen nur noch eine begrenzte Anzahl von Versuchen hat. Bei den allermeisten Prüfungen sind es nun drei Versuche, bei einigen wenigen (z.B. Einführung in die Mathematischen Grundlagen oder dem Programmier-Grundpraktikum) sind es mehr. Die genaue Anzahl der Versuche steht in der Prüfungsordnung. Hat man die Versuche mit Fehlversuchen ausgeschöpft (einfacher gesagt: ist man bei einer Klausur drei Mal bzw. bei den wenigen Ausnahmen auch öfter durchgefallen), kommt automatisch die Exmatrikulation. Daher sollte man sich vor dem dritten Versuch überlegen, ob man im derzeitigen Studiengang weiter studiert oder ob man eventuell wechselt: wurde man wegen mangelnder Leistungen einmal aus einem Studiengang zwangs-

exmatrikuliert, darf man diesen Studiengang im Geltungsbereich des Grundgesetzes nicht mehr studieren. Daher ist der Wegfall der Leistungsnachweise ein Punkt, an dem man aufpassen muss! Bisherige Fehlversuche bei Leistungsnachweisen werden nicht mitgezählt, sie zählen als Freiversuche.

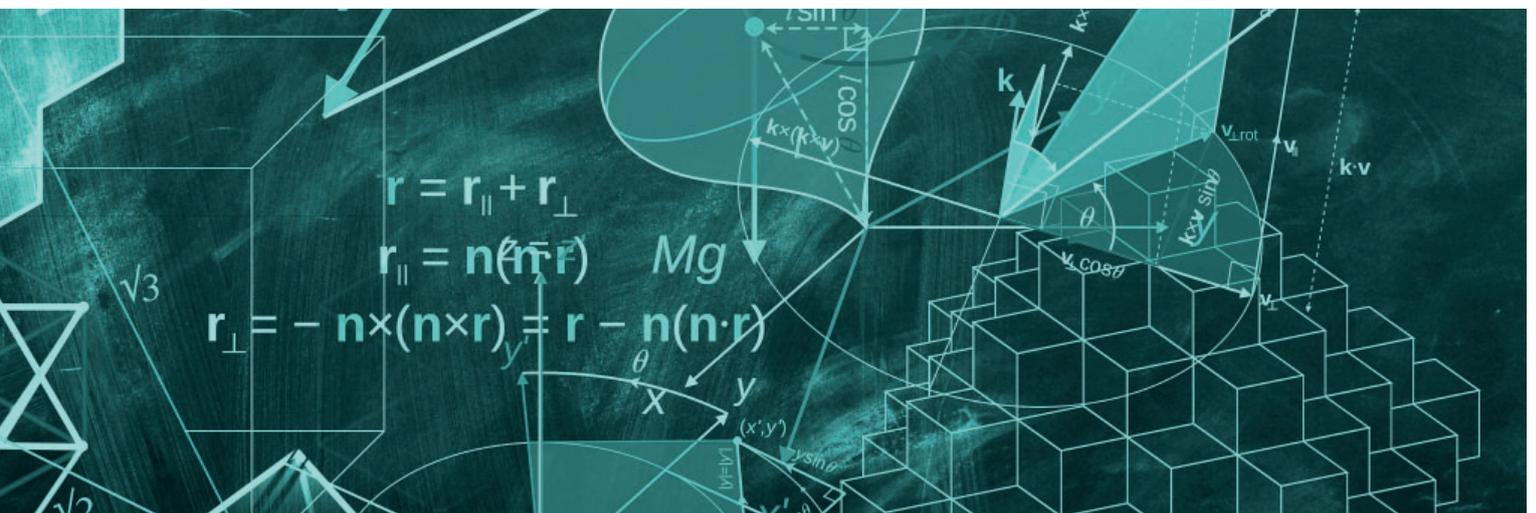
Zweite wichtige Änderung: Das Studium wird nun grundsätzlich in drei Abschnitte eingeteilt und man kann erst dann Kurse eines späteren Abschnitts machen, wenn man einen vorgegebenen Anteil der Prüfungen des vorhergehenden Abschnitts bestanden hat. Das schränkt die Freiheit im Studium sehr ein und kann insbesondere beim Master

**„Zwei Verbesserungen:
Rücktritt bis einen Tag vor
Prüfung & Möglichkeit, ein schlechtes
Modulergebnis durch ein besseres,
weiteres Wahlmodul zu ersetzen.“**

Zwei Verbesserungen gibt es aber auch: man kann zum einen nun bis einen Tag vor einer Prüfung ohne Begründung zurücktreten, bisher war die Frist dafür eine Woche. Zum anderen kann man ein weiteres Wahlmodul wählen und mit einer Prüfung abschließen und dann aussuchen, welches der Module nicht für die Abschlussnote gewertet werden soll. Allerdings ist man auch gebunden: Tritt man einmal zu einer Prüfung in einem Wahlmodul an, muss man dieses auch abschließen (oder als fünftes und damit Streichmodul zählen).

praktische Informatik sehr schnell dazu führen, dass man nicht vorankommt. So lange man die Übergangsregeln nutzt und in der alten Struktur studiert, gilt weiterhin die Freiheit, dass man sich die Reihenfolge selber aussuchen kann. Daher sollte man sehr gut überlegen, ehe man wechselt, ob man diese Freiheit aufgeben will.

Was passiert mit den Leistungsnachweisen, die man bisher schon gesammelt hat? Schließt man das Studium in der Geltungszeit der Übergangsregeln ab, ist das kein Problem, dann werden die Leistungsnachweise einfach über-



nommen – auch bei einem Wechsel in die neue Struktur. Noten werden allerdings nicht übernommen, so dass es zur Verbesserung des Notendurchschnitts in Einzelfällen interessant sein könnte, einen schon bestandenen Leistungsnachweis noch einmal als Prüfungsklausur zu schreiben. Das ist möglich, aber sobald

Aufpassen müssen vor allem Studierende im Studiengang Bachelor Informatik: dort wurde das integrierte Nebenfach abgeschafft, dafür sind die Scheine in Internetsicherheit und Softwareengineering ins Pflichtprogramm aufgenommen worden. Insbesondere alle, die den Schein in „Management von

punkt mehr, dafür ebenfalls Studiengangsphasen. Als Praktikum ist nur noch ein Fachpraktikum möglich. Auch hier muss jeder selber sehr genau überlegen, ob er mit der alten oder neuen Struktur besser zurechtkommt – die Studienphase sind hier sehr hinderlich, da darf nichts ungeplantes dazwischenkommen,



Foto: Gerd Altmann / pixabay.de

man diese Prüfungsklausur schreibt, kann man den Leistungsnachweis nicht mehr übernehmen, auch wenn die Klausur schlecht ausgefallen ist.

Schafft man es nicht, das Studium während der Übergangsfrist abzuschließen, ist es ratsam, sich frühzeitig mit dem Prüfungsamt in Verbindung zu setzen und zu klären, ob etwas übernommen werden kann. Derzeit werden alle derartigen Anfragen abgelehnt, es wurde aber im Sommer letzten Jahres anderes gesagt und auch per Mail an Studierende geschrieben. Wir werden uns dafür einsetzen, dass bestandene Leistungsnachweise nicht verfallen. Diese Frage ist derzeit offen.

Durch die Übergangsregeln sollen schon eingeschriebene Studierende so gestellt werden, dass sie fast wie in der alten PO fertigstudieren können. Ganz klappt es nicht (siehe Prüfungsklausuren statt Leistungsnachweise), aber zumindest kann man mit den geplanten Kursen weiterhin zum Abschluss kommen.

Softwareprojekten“ schon haben, sollten versuchen, während der Übergangsfrist fertig zu werden, denn danach ist dieser Schein nicht mehr verwendbar. Wer den Kurs schon belegt, aber die Klausur noch nicht geschrieben hat, muss sich beeilen: die Klausur wird letztmalig im SoSe 20 angeboten! Wer den Schein nicht hat, aber in der alten Struktur bleiben will, kann stattdessen einen Kurs aus dem Katalog B nehmen.

Möglich ist auch, in die neue Struktur zu wechseln. Ob das sinnvoll ist, muss man im Einzelfall entscheiden. Der eine oder andere ist vielleicht froh, dass er kein Nebenfach mehr machen muss. Andererseits gelten nach einem Wechsel die strengen Regeln der Studiengangsphasen, die - wenn man mal Pech hat mit einer Prüfung - schnell dazu führen können, dass man ein oder zwei Semester mehr braucht.

Grundlegend geändert hat sich auch das Curriculum für den „Master praktische Informatik“. Es gibt keinen Schwer-

sonst hat man sofort ein Semester verloren.

Sollte Euch jetzt der Kopf schwirren vor Details: die Prüfungsordnungen kann man sich alle herunterladen und vergleichen. Und wenn das noch nicht reicht, dann hilft oft eine Mail an das Prüfungsamt.

Es kann sehr gut sein, dass es in der nächsten Zeit zu weiteren Änderungen kommt. Wir hoffen auf eine studierendenfreundliche Lösung bei der Anerkennung/Anrechnung der Leistungsnachweise, möglichst auch über die derzeitige Frist hinaus. Wegen Corona dauert auch hier leider alles länger als erhofft.

Autorin:

Dr. Martina Albach
Sprecherin der Fachschaft METI

Kontakt:

✉ martina.albach@meti.fsr-fernuni.de

Widerspruchsverfahren bei der Abschlussarbeit

Wenn es nicht wurde, wie es sollte.



Foto: MasterTux / pixabay.de

1 0.000 Worte, circa 35 Seiten exklusive Anhänge. Das sind etwa die Kern-
daten einer Bachelorarbeit. Bei der Masterarbeit sind es dann 4.000 Wörter mehr, dafür aber auch sechs Monate Bearbeitungszeit.

Eine Menge Zeit und Arbeit sind in diese Werke gewandert, wenn sie gebunden in die Post gehen. Stolz und erleichtert wird auf die Note gewartet und wer ist dann nicht enttäuscht, wenn sie nicht wie erwartet ausfällt oder sie nicht zum Bestehen reicht?

Wichtig zu wissen: Bei den Abschlussarbeiten gibt es jeweils nur eine Wiederholungsmöglichkeit!

Bereits in der Sprachrohrausgabe 03/2019 habe ich über den Widerspruch geschrieben. Und vielleicht noch mehr als bei den Klausuren zählt hier die Kommunikation mit dem Lehrstuhl. In klärenden Gesprächen können Missverständnisse ausgeräumt werden und ihr habt die Möglichkeit, eure Einwände zu erläutern.

Wie schon bei den Klausuren gilt hier ebenfalls eine Frist zu wahren. In eurer Mitteilung ist eine Frist gesetzt und die ist zwingend einzuhalten. Praktisch bedeutet das, dass ihr den Widerspruch einlegt und vielleicht erst danach mit dem Lehrstuhl sprechen könnt. Das ist weiter kein Problem, denn bei einer

Einigung könnt ihr den Widerspruch zu jedem Zeitpunkt zurückziehen.

Ihr werdet vom Prüfungsamt aufgefordert eine Begründung einzureichen und es gibt auch dazu eine rigorose Frist. Die Begründung sollte, wie bereits die Gespräche, fachlich fundiert, objektiv und übersichtlich erfolgen.

Sollte sich auch im universitären Widerspruchsverfahren keine Einigung finden, bleibt der Gang vor Gericht. Ein positives Urteil zieht jedoch „nur“ einen weiteren Versuch nach sich und keine neue Bewertung eurer Arbeit.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, schon im Vorfeld ein Scheitern der Arbeit vorzubeugen: Es ist ratsam, bereits in der Bearbeitungszeit die Gesprächsangebote des Lehrstuhls zu nutzen. Eine gute Vorbereitung derselben ist sinnvoll. Und vielleicht der beste Hinweis, den mir mal ein Professor gegeben hat: Fragt nach, bis ihr es verstanden habt!

Manche Lebensumstände, wie chronische Krankheiten oder Pflegezeiten, berechtigen euch für einen Nachteilsausgleich. Idealerweise ist dieser vor der Bearbeitungszeit mit eurem Prüfer besprochen worden.

Mit diesen Hinweisen wünsche ich euch eine erfolgreiche Abschlussarbeit – oder ein zufriedenstellendes, zumindest erkenntnisreiches Widerspruchsverfahren!

Autorin:

Vivien Schnurbusch

Kontakt:

✉ vivien.schnurbusch@asta-fernuni.de

Rückschau und Vorschau - ZU rechtswissenschaftlichen Themen aus Fakultät und Fachschaft I



Liebe Kommilitoninnen und liebe Kommilitonen,

Fakultätsrat Rechtswissenschaft: „Was ist das eigentlich und was machen die da?“ Diese Frage habt ihr euch sicher schon öfters gestellt. Die rechtliche Grundlage unter dem Begriff „Fachbereichsrat“ findet sich in § 28 Hochschulgesetz Nordrhein-Westfalen (HG NRW).

Demnach obliegt nach § 28 I HG NRW dem Fachbereichsrat die Beschlussfassung über die Angelegenheiten des Fachbereichs, für die nicht die Zuständigkeit der Dekanin oder des Dekans oder eine andere Zuständigkeit bestimmt ist. Er ist insoweit in allen Forschung, Kunst und Lehre betreffenden Angelegenheiten und für die Beschlussfassung über die Fachbereichsordnung und die sonstigen Ordnungen für den Fachbereich zuständig. Er nimmt die Berichte der Dekanin oder des Dekans entgegen und kann über die Angelegenheiten des Fachbereichs Auskunft verlangen.

Nach § 28 II HG NRW sind stimmberechtigende Mitglieder des Fachbereichsrats insgesamt höchstens 15 Vertreterinnen oder Vertreter der Gruppen im Sinne des § 11 I HG NRW nach Maßgabe der Grundordnung, die auch die Amtszeit bestimmt.

Mit unterschiedlichen Gruppen sind jeweils die Gruppe der Professorinnen und Professoren, der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sonstigen Angestellten aus der Verwaltung und wir Studierenden definiert.

Innnerhalb der letzten Jahre haben wir als gewählte Vertreter in der Gruppe der Studierenden im Fakultätsrat Rechtswissenschaften einiges erreicht:

1. Zu Beginn der Tätigkeit im Fakultätsrat Rechtswissenschaften unterstützten wir die Bestrebungen der Fakultät, die Erste Juristische Prüfung (EJP) einzuführen. Dieses beinhaltete die Mitarbeit, beginnend mit der Frage, wie der Studiengang konkret an der Fern-Universität gerade in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium erfolgreich etabliert werden kann, über die Frage der Anrechenbarkeit von Studienvorleistungen aus anderen juristischen Studiengängen, bis zur Diskussion und Verabschiedung der Prüfungsordnung für die EJP im Fakultätsrat Rechtswissenschaften.

Hierbei evaluierten wir gemeinsam mit euch u. a. in Fachschaftsseminaren die entsprechenden Fragestellungen und

brachten eure Wünsche als Ideen zur Studierbarkeit und zur Vorbereitung auf die EJP in die Beratungen in den Fakultätsrat Rechtswissenschaften mit ein.

Innerhalb des Fachschaftsrates Rechtswissenschaft haben wir die Vorschläge zur Studierbarkeit und zur Vorbereitung zur EJP in unserem Klausurenkurs bereits berücksichtigt.

Gemeinsam mit unserem Kommilitonen Tobias Gietmann und unserer Kommilitonin Marianne Steinecke haben wir hier somit einige wichtige Punkte in die Prüfungsordnung für die EJP einbringen können.

2. Als Vertreter von euch Studierenden haben wir u. a. folgende Ideen zur Erhöhung der besseren Studierbarkeit dank eures Feedbacks in den Fakultätsrat Rechtswissenschaften eingebracht:

a. Begrenzung eines Modulhandbuchs auf höchstens 600 Seiten.

b. Alle Modulhandbücher sollen auch als PDF-Datei verfügbar sein.

c. Für Kommilitoninnen und Kommilitonen mit Höreinschränkung soll es in den

Regionalzentren während eines Mentoriats einen Gebärdendolmetscher geben.

Alle Punkte sind mittlerweile erfolgreich umgesetzt.

Gemeinsam mit unseren Kommilitonen Tobias Gietmann und Marianne Steinecke haben wir mit den anderen Statusgruppen im Fakultätsrat Rechtswissenschaft außerdem folgende Punkte erfolgreich umgesetzt:

1. Freiversuch im Semester der Erstbelegung:

- Wer ein rechtswissenschaftliches Modul zum ersten Mal belegt, hat einen zusätzlichen Prüfungsversuch.

2. Barrierefreiheit beim Lehrmaterial

- Wer z. B. starke Seheinschränkungen hat, soll ebenfalls die Möglichkeit erhalten, sich mit den Textinhalten des Lehrmaterials beschäftigen zu können.

3. Stärkere Nutzung der Regionalzentren

- In den Regionalzentren finden mittlerweile nahezu flächendeckend Mentoriats zum Einführungsmodul 55100 – Propädeutikum statt.

- Die Anzahl der angebotenen Stunden für die Mentoriats wurde u. a. im Modul 55103 – Schuldrecht AT erhöht.

4. Digitalisierung

a. Die Abgabe der Einsendearbeiten und Hausarbeiten ist nun digital möglich.

- Dieses verkürzt den Bearbeitungszeitraum in der Verwaltung und gibt uns Studierenden die Möglichkeit, eine größere Gewissheit über den Eingang der abgegebenen Arbeit zu haben als über den Postweg.

b. Online-Mentoriats: In den meisten Modulen finden mittlerweile Online-Mentoriats zur Verfestigung des Lernstoffes statt. Die Online-Mentoriats sind auch weitgehend barrierefrei.

c. Zu jedem Modulabschlussleistungsnachweis in Form einer Hausarbeit oder einer Klausur soll es eine Online-Videoberatung geben.

5. Familienfreundliche Regelungen bei Abgaben von Hausarbeiten

- Ein Prüfungsversuch zählt in den Rechtswissenschaften im Bereich Hausarbeiten erst als Prüfungsversuch, wenn die Hausarbeit von uns Studierenden auch abgegeben wurde. Dieses führt dazu, dass, wenn Ihr es aus verschiedenen Gründen, z. B. durch erhöhte Arbeitsbelastung oder Erkrankung des eigenen Kindes nicht schafft, die Arbeit zu vollenden, Euch bei Nichtabgabe der Hausarbeit kein regulärer Prüfungsversuch entgeht.

Außerdem hat sich unsere Kommilitonin Marianne Steinecke gemeinsam mit unserem Kommilitonen Christoph Schöneborn sehr gut in die sehr wichtige Arbeit der Berufungskommissionen für die Neubesetzung von Lehrstuhlinhabern eingebracht.

Des Weiteren haben unser Kommilitone Tobias Gietmann und ich (Stefan Guddas) sich dafür eingesetzt, dass es Online- und Probeklausuren in Modulen geben soll. Sehr erfreut sind wir deshalb, dass Herr Prof. Dr. Bergmann im Modul 55106 – Schuldrecht BT – seit einigen Semestern eine Probeklausur anbietet. Wir finden, dass dieses ein sehr gutes Beispiel für eine positive Entwicklung in unserem Studiengang ist und setzen uns weiterhin für Probeklausuren auch in anderen Modulen ein.

Ausblick und Ziele

Folgende Punkte werden u. a. in der zukünftigen Arbeit im Fakultätsrat Rechtswissenschaft eine große Priorität haben:

1. Diskussion und Verabschiedung des Rahmenplanes des Hochschulentwicklungsplanes (HEP) 2020 und des Entwicklungsplanes der Rechtswissen-

chaftlichen Fakultät innerhalb des Hochschulentwicklungsplanes.

2. Barrierefreiheit von Lehrmaterialien und Veranstaltungen

3. Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und der Ruhr Universität in Bochum hinsichtlich der Examensvorbereitung für die EJP.

4. Weiterentwicklung der Digitalisierung im Bereich Online-Mentoriats, Online-Lerngruppen und Online-Klausur- und Hausarbeitsbesprechungen.

5. Weitere Diskussion über Prüfungserleichterungen in den Wiwi-Modulen.

6. Einführung eines Zweitklausurtermins innerhalb eines Semesters.

Wenn Ihr weitere Themen habt, die für euch wichtig sind, sprecht uns sehr gerne an.

Wir wünschen euch viel Erfolg bei den anstehenden Hausarbeiten und Klausuren.

Autoren:

Stefan Guddas

*Mitglied FSR ReWi und des Fakultätsrats
Mitglied in der Studiengangskommission LLB und im
Studienbeirat der Rechtswissenschaftlichen Fakultät*

&

Bernd Weber

*Seminarkoordinator
Mitglied des Fakultätsrats
Studentischer Vertreter in der Senatskommission für Finanzen*

Kontakt:

✉ stefan.guddas@rewi.fsr-fernuni.de
✉ bernd.weber@rewi.fsr-fernuni.de

Rückschau und Vorschau - ZU rechtswissenschaftlichen Themen aus Fakultät und Fachschaft II



Liebe Kommilitoninnen und liebe Kommilitonen,

nach dem Rückzug des Seminarkoordinators haben wir in der Fachschaftsratssitzung im Februar 2020 gemeinsam neue Pläne für das Seminarwesen entwickelt. So sollen zukünftig verstärkt auch den inhaltlichen Änderungen der Modulhalte Rechnung getragen werden. Perspektivisch muss das Seminarwesen auch personell breiter aufgestellt werden. Details sollen zeitnah erarbeitet werden.

Im März 2020 erreichte uns dann die Corona-Krise. Alle Aktivitäten in Präsenz, in Form von Sitzungen, Seminarwesen usw. mussten auf Grund der starken Kontakteinschränkungen maximal heruntergefahren werden.

Dieses hatte Im Fakultätsrat Rechtswissenschaft zufolge, das es an einer neuen Planung der Klausurenphase bedurfte. Auf Grund sehr konstruktiver Kommunikation zwischen Tobias Gietmann und mir als studentische Vertreter mit den Vertretern des Dekanat der Fakultät Rechtswissenschaft, konnten mit der Verlängerung der Bearbeitungszeiten von Hausarbeiten, der Einführung von E-Klausuren und der flexibleren Gestaltung des Sommersemesters für uns alle gute Ergebnisse erzielt werden. Nach der E-Klausurenphase wird es eine Evaluation geben. Bitte nehmt an dieser aktiv teil und berichtet von positiven Erfahrungen; teilt uns aber bitte auch mit, welche Dinge noch besser laufen müssen.

Ausblick:

Ein Ende der Corona-Pandemie erscheint noch nicht in Sicht. Die Arbeit in den Gremien wird sich somit in den nächsten Monaten mit den Folgen der Corona-Krise beschäftigen. Fragen, Anregungen und Kritik sind hier sehr hilfreich und willkommen, da wir diese dann in den Gremien kommunizieren und gemeinsam nach Lösungen suchen können.

Gerne darfst Du auch unserer Facebook-Gruppe beitreten:

<https://www.facebook.com/groups/Fachschaft.Rechtswissenschaft.informiert/>

Für Rückfragen stehe ich Dir sehr gerne zur Verfügung.
Viel Erfolg bei den Klausuren!

Autor:

Stefan Guddas

*Mitglied FSR ReWi und des Fakultätsrats
Mitglied in der Studiengangskommission LLB und im
Studienbeirat der Rechtswissenschaftlichen Fakultät*

Kontakt:

✉ stefan.guddas@rewi.fsr-fernuni.de



Foto: pijon / pixabay.de

Das Bargeld und das Grundgesetz ...

die COVID-19-Krise wird zum Turbo!

Die COVID-19 Krise hat es wie ein Turbolader in den Vordergrund gerückt: Das Bargeld gehört abgeschafft! Neben allem schon bekannten Übel, wurde das Bargeld in der Krise um ein weiteres bereichert: Als Virenwirt für den COVID-19 Virus. Dabei hat das Bargeld schon vor dem Virus so viel Prügel einstecken müssen: Es unterstützt den Terrorismus, die Geldwäsche hängt daran, die Schwarzarbeit sowieso und natürlich leiden auch die Banken obgleich der hohen Logistikkosten, die sie mit dem Bargeld haben. Das alles brauche kein Mensch mehr, geht es doch so schön einfach. Längst schon hat die gute alte Kreditkarte bereits ihre besten Tage hinter sich, heute wird mit Apple Pay und ähnlichen Apps

gearbeitet, Handy gezückt oder Smart-Watch am Handgelenk, an ein Terminal kurz angehalten, Piep und die Rechnung ist ausgekehrt. Schöne, einfache Welt. Nicht mal mehr der Taschendieb hat damit eine Chance. Ein Traum, nicht wahr?

Nun, ein Streitpunkt bei der COVID-19-Krisenintervention der Bundesregierung ist und war die erhebliche Beschneidung der Grundrechte. Das war sicher nötig und richtig, vor allem aber war es nicht politisch motiviert. Und trotzdem bewegt es die Gemüter. Einige wenige rebellierten, sprachen davon das die über Jahrzehnte erkämpften Grundrechte infolge einer völlig überspitzten Panikmache nun von der Politik kassiert

würden. Andere ließen es bei ihrem persönlich etwas mulmigen Gefühl bewenden. Sicherlich, Geschäfte zu schließen, behördliche Anordnungen darüber zu erlassen wer wann mit wem wo sein darf und eben auch nicht, ein Gesetz zu initiieren, welches der Regierung erlaubt Ärzte und Pfleger zwangszurekrutieren und Entscheidungen darüber, wie mit schulischen und universitären Leistungen in besonderen Situationen verfahren werden soll, wäre ganz sicher ohne COVID-19 nicht im Ansatz denkbar gewesen. Und ganz nebenbei, ohne großes Aufsehen zu erregen, empfahl plötzlich jeder bitte elektronisch zu bezahlen. Beim Bäcker, in der Apotheke und natürlich im Supermarkt. Es könne schließlich

auch niemand wissen, wie lange denn nun ein Virus auf einer Banknote aktiv sein würde. In der Folge sollte man sich besser via elektronische Zahlungsmittel „schützen“. Das man dabei oftmals auf PIN-Eingabegeräten mindestens fünf Tastenhiebe vornehmen muss, mitunter als 330. Kunde an einem Tag, war egal. Bargeld ist schlecht, basta. Die Edeka-App, die Lidl-App, die Aldi-App oder die Rewe-App...bezahlen ist so einfach!

Und da sind wir beim Kern des Problems. Eine völlige Zuwendung zu ausschließlich elektronischen Zahlungsmethoden ist mehr Verzicht auf Grundrechte als die Maßnahmen einer Ausgangsbeschränkung! Denn, was die Regierung bei dieser Pandemie noch als Bitte formuliert hat, kann sie – in Zukunft dann – noch ein bisschen eleganter lösen. Man stelle sich vor, der Gesundheitsminister hielte es dann für „besser“, wenn Frauen im Alter zwischen 20 und 50 Jahren maximal in der Woche über 100,00 Euro verfügen dürften. Das reiche für die notwendigen Dinge des täglichen Lebens, etwas anderes sollte und dürfte in der besonderen Zeit nicht anfallen. Ja, das könnte ohne großen Aufwand verfügt werden. Per Tastendruck, sozusagen. Egal, ob die betreffende Person dann 100,00 Euro auf ihrem Konto hat, oder 1.000.000,00 Euro, verfügen könnte sie maximal 100,00 Euro. Klo-Papier müsste nicht mehr per Aushang rationiert werden.

Allerdings müssen die Nutznießer dieses bargeldlosen Schlaraffenlandes gar nicht bis zu einer neuerlichen Virus-Bedrohung warten. Für sie stellen sich ab sofort blühende Landschaften dar! Nur, wer sind die Nutznießer? Die Antwort liegt fast auf der Hand: Neben den Zahlungsdienstleistern, die in den allermeisten Fällen bereits zur Industrie und dem Handel gehören, sind die Industrie und der Handel die absoluten Gewinner. Werbung kann nun endlich absolut punktgenau an den Verbraucher gebracht werden, nicht nur im Interessen- und Konsumverhalten, mehr noch, endlich kann man gleich auch noch den Vermögensstatuts miteinbeziehen. Eine Luxusautomobil muss nicht mehr auch dem Hartz-IV-Empfänger angeboten werden,

China-Handtaschen nicht dem regelmäßigen Kunden von Luxus-Boutiquen. Jeder bekommt nun das serviert, was ihm besonders gut munden wird. Die Data-Mining-Robots steuern zudem die Produktion gemäß dem Bedarf, ein Eldorado für jeden Marketing affinen Menschen! Der völlig gläserne Konsument, schön!

Auf Platz 2 (wenn nicht sogar mit auf 1 stehend) freut sich der Finanzsektor köstlich, mithin die Banken. Erst neulich saß ich im Wartebereich einer Genossenschaftsbank und wartete darauf, dass ein Kundenberater mich aus den bequemen Ledersesseln abholen kommt, als eine junge Bankbedienstete eines dieser Kundendisplays aufstellte, auf dem Bargeld, ein Bankmitarbeiter der dieses verwaltete, ein Geldautomat und die Aufschrift „Bargeld kostet Geld“ zu sehen war. Augenblicklich wurde mir klar, was mir diese „Message“ mitteilen sollte. Die Bank möchte ihre Kunden Glauben machen, Banking 2.0 brauche kein Bargeld mehr. Und man ahnt warum. Der Kunde liefert sich ohne Bargeld seiner Bank vollends aus, die Bank genießt ihre absolute Sicherheit, stellt völlige Kontrolle her und verdient endlich wieder Geld, weil selbst Negativzinsen hier nichts mehr ausmachen, der Kunde hat keine Möglichkeit mehr, andere Formen seiner Geldverwaltung vorzunehmen. Zudem gibt es auch keinen Banken-Run, die Bank kann auch in eigenen wirtschaftlich schlechten Zeiten ganz beruhigt sein. Zurzeit würden die Sparer der Bank sofort den Todesstoß verpassen, käme eine Bank in ernsthafte Schwierigkeiten. Ohne Bargeld, ist diese Sorge erledigt. Der Kunde hortet keine Barreserven mehr und die Bank kann den freundlichen Kassierer endlich nach Hause schicken, die Sicherheitstransporte abbestellen und künftig bei Alarmanlagen auch noch kräftig einsparen. Für die Bank nur Matches, muss man sagen. Wer je mit Banken schonmal einschlägige Erfahrungen gemacht hat, wird mittlerweile eine Gänsehaut bekommen haben.

Und last but not least, erfreut sich natürlich die Regierung, die Politik. Sie kann relaxt bleiben bei Negativzinsen und ein Kollaps der Finanzsysteme ist quasi ausgeschlossen. Viel schöner noch, in Krisensituationen hat sie nunmehr

Zugriff auf das gesamte Spar-Vermögen ihrer Staatsbürger, diese lenkt sie zudem über rationalisierte Verfügungsbeschränkungen. Und die Finanzämter erfreuen sich ungeahnten Zugriffsmöglichkeiten, selbst der Schokoriegel auf dem Kraftstoffbeleg wird nun schon elektronisch klassifiziert. Vorbei die Zeit, in der auf Kosten der Steuerzahler zartschmelzende Schokolade auf der Zunge zerging und der Unternehmer die Hoffnung in sich trug, dem Betriebsprüfer könnte dieser Fauxpas tatsächlich „durchgehen“. Wie schön, wenn das Finanzamt dann auch gleich noch ein Bewegungsprofil des Steuerbürgers von der Software ausgewiesen bekommt. Wer jetzt mit dem Bankgeheimnis gegenargumentieren möchte, der mache sich bitte deutlich, dass der Finanzminister des Landes NRW regelmäßig Millionenbeträge an Straftäter bezahlt, um geklaute Daten in den Bestand der Finanzämter einzuspielen. Selbstverständlich argumentiert der Staat damit, der gute Zweck heilige die Mittel, aber wo das genau anfängt und wo das aufhört, verrät er nicht. Zudem Steuergelder an Straftäter zur Erlangung von Diebesgut auszukehren, wird von gar nichts geheilt.

Was hingegen heute schon feststeht: Auch der Terrorismus und die Geldwäsche, finden bereits digital statt. Über Krypto-Währungen genauso, wie über das digitale Banking. Das ist Fakt. Die Subkultur hat längst schon aufgeholt, digital.

So sieht das aus, hinter der bequemen Fassade ein Handy an ein Gerät zu halten und kein Bargeld mehr holen zu müssen. Ist uns diese Bequemlichkeit das alles wert? Mir nicht! Für mich ist jede Banknote, jede Euro-Münze, ein Stück Grundgesetz. Eine Freiheitserklärung, sozusagen. Ganz ohne das Wissen von Apple.

Autor:

Tobias Gietmann

Beauftragter für Rechtsangelegenheiten des FSR ReWi
studentischer Vertreter im Studienbeirat L.L.B.;
Mitglied im Haushaltsausschuss

Kontakt:

✉ tobias.gietmann@rewi.fsr-fernuni.de

Exzellente Unterstützung vom Start des Studiums bis zur euer Vorbereitung zur Abschlussprüfung

ReWi Seminare

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,
liebe Studierende,

wie immer bietet euch die Fachschaft Rechtswissenschaften eine gute Unterstützung vom Start des Studiums bis zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung.

Dazu hat die Fachschaft Rechtswissenschaften genau die richtige Lösung gefunden und keine Mühen gescheut, um euch zu unterstützen und zwar mit unseren Fachschaftsseminaren, zu finden unter seminarportal.rewi.fernstudis.de

Die Seminare finden in der Regel in der Bildungsherberge in Hagen, Roggenkamp 10, statt, im Sommersemester 2020 aufgrund der Corona Situation höchstwahrscheinlich als onlineseminar. Wir starten bei unseren Wochenendseminaren am Samstag um 10.00 Uhr. Ende jedes Seminars ist sonntags gegen 17.00 Uhr. Durch individuelle Fragen der Seminarteilnehmer/-innen kann sich das Seminarende entweder verlängern oder verkürzen.

Der Seminarbeitrag für Klausurvorbereitungsseminare beträgt 70 Euro, ein Seminar zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung kostet 90 Euro.

Bei Seminaredurchführung an der Bildungsherberge ist im Seminarbeitrag Frühstück und Mittagessen enthalten. Sollte hingegen ein Seminar an der FernUniversität stattfinden, muss aus organisationstechnischen Gründen eigenverantwortlich das Frühstück/ Mittagessen beschafft werden.

Dank der Zuschussung durch den AStA sind wir in der Lage, so kostengünstige Seminare für eure Unterstützung zum Studium zu geben.

Anmeldungen zu unseren Fachschaftsseminaren sind unter seminarportal.rewi.fernstudis.de möglich, hier sind auch die verbindlichen Informationen zu finden. Nutzt eure Möglichkeiten! Eine Übersicht zu den aktuellen und zukünftigen Seminaren findet ihr umseitig.

Bernd Weber
Seminarkoordinator

Bedingt durch die Corona-Lage sind die Seminartermine nur unter Vorbehalt. Es kann sein, dass ein Seminar abweichend auch als Online-Veranstaltung durchgeführt wird.

Ansprechpartner:

Bernd Weber

AStA-Referent für Seminare und Internationales

Anmeldung und Information:

✉ seminare@rewi.fsr-fernuni.de

Seminare für ReWi: Veranstaltungen im SoS e2020

Datum	Seminar	Dozent/-in
18.07-19.07.2020	Schuldrecht AT	Dr. Kretzschmann
25.07-26.07.2020	Strafrecht Crashkurs	Dr. Kretzschmann
01.08-02.08.2020	Schuldrecht BT Teil 1	Dr. Kretzschmann
08.08.-09.08.2020	Schuldrecht BT Teil 2	Dr. Kretzschmann
08.08.-09.08.2020	Crashkurs Hausarbeit (Zivil-, Öffentl., und Strafrecht)	Frau Dr. Maasch
08.08.-09.08.2020	BGB IV Teil 1	Christian Kirchhoff
15.08-16.08.2020	Klausurvorbereitung zu Kollektives Arbeitsrecht	Herr Falke
15.08.-16.08.2020	Crashkurs Gutachtentechnik (Bürgerliches Recht I)	Frau Dr. Maasch
15.08.-16.08.2020	BGB IV Teil 2	Christian Kirchhoff
22.08-23.08.2020	Strafrecht Intensivkurs	Dr. Kretzschmann
22.08-23.08.2020	Klausurvorbereitung zu Unternehmensrecht II	Frau Dr. Maasch
22.08-23.08.2020	BGB IV Kompakt	Christian Kirchhoff
29.08-30.08.2020	Klausurvorbereitung zu Unternehmensrecht I	Frau Dr. Maasch
29.08-30.08.2020	BGB 1	Christian Kirchhoff
05.09-06.09.2020	Klausurvorbereitung zu Arbeitsvertragsrecht	Herr Falke
12.09.-13.09.2020	BGB III	Christian Kirchhoff

Hier geht es zum Seminarportal:
seminarportal.rewi.fernstudis.de



Bedingt durch die Corona-Lage sind die Seminartermine nur unter Vorbehalt. Es kann sein, dass ein Seminar abweichend auch als Online-Veranstaltung durchgeführt wird.

Ansprechpartner:

Bernd Weber

ASStA-Referent für Seminare und Internationales

Anmeldung und Information:

✉ seminare@rewi.fsr-fernuni.de

In eigener Sache: **Eure Kreativität ist gefragt!**

Das SprachRohr sucht Dich für ...

FrISChe Ideen, neue Inhalte und aktive Mitarbeit!

Dein SprachRohr ist schon seit vielen Jahren eine informative Zeitschrift der Studierendenschaft für euch als deren Mitglieder. Nun möchten wir zukünftig etwas mehr zu einem Magazin von Studierenden für Studierende werden lassen. Das bedeutet, dass die Artikel journalistischer und die Inhalte breiter aufgestellt sein sollen. Und da kommen **DU** und **DEINE KREATIVITÄT** ins Spiel!

Ob eigene Texte rund um das Studium, Fotos & Infografiken, Literaturempfehlungen, Rubrikideen oder Karikaturen. Auch ein Leser*innenbrief ist jederzeit möglich. Wir als Redaktion freuen uns über einmalige Beiträge genauso wie auf regelmäßige Einsendungen. Auch Anregungen oder konstruktive Kritik sind immer herzlich willkommen. Zwar können wir die Veröffentlichung nicht garantieren und es besteht auch kein Anspruch darauf, aber wir werden versuchen, so viel wie möglich von eurem Output zu unserem Input zu machen. Damit das SprachRohr noch mehr ein Magazin von euch für euch wird!

Aiso, wenn Ihr gerade noch etwas Zeit und Energie neben dem Studium, Familie, Beruf und dem ganzen Corona-Wahnsinn erübrigen könnte, lasst euer Kreativität freien Lauf. Dann ist vielleicht in der kommenden Ausgabe auch schon **EIN TEIL VON**

DIR!

Kontakt:

✉ sprachrohr@asta-fernuni.de



24,- EUR / Nacht im Einzelzimmer

- nur 2 km von der FernUni in Hagen entfernt
- gute ÖPNV-Verbindungen
- kostenfreies WLAN

BHS BILDUNGSHERBERGE DER
STUDIENDENSCHAFT DER
FERNUNIVERSITÄT HAGEN

Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel: 02331 - 59 81 540
www.bildungsherberge.de



Spart nicht an meinem Futter. wuf, wuf - meine Mit-Studierenden,

ich bin die Asta, der kleine, seminiedliche Kläffer des SprachRohrs. Also eures Magazins. Und ich bin eure beste Freundin. Schon alleine weil ich ein Hund bin. Wir sind per se ja durch unsere Art in dieser glücklichen Position. Dabei darf ich mal kläffen oder auch mal bellen. Ganz ungeniert. Und das werde ich zukünftig und bis auf weiteres immer hier im SprachRohr für euch machen. Und glaubt mir, da gib es so einige Themen. Man und Hundefrau bekommt ja so einiges mit. Ist schon echt von Vorteil, wenn man in einem Büro wohnt und eine ganze Anzahl an Herrchen und Frauchen hat. **Ups - wuf.** Ich muss ja gendergerecht bellen. **Wuf*wuf.** Ich meine korrekterweise Ernährungs-, Pflege- und Befehlspersonen. Unschlagbar ist aber das klein sein, man passt unter jeden Schreibtisch. Oder in die Ecke im Keller unserer Bildungsherberge. Ein gemütlicher Ort. Da wo die sagemumwobene Couch steht. Manchmal, wenn keiner da ist, lege ich mich da direkt drauf und döse eine Runde. Besonders, wenn mir das ganze hochschulpolitische Geschnacke im Büro zu viel wird. An einigen Tagen ist im Keller auch richtig was los. Da spüre selbst ich so etwas wie studentisches Flair. Und mit Glück ergattere ich dann an einem SchleFaZ-Abend mal einen Schluck der seltsamen Cocktails. **Uiuiui - wuf, wuf - cock - tail.** Gut, dass die Couch nicht die Kolumne schreiben darf - und ich als Gentlehündin kann schweigen.

Schweigen mag ich aber nicht so gerne. Besonders nicht, wenn es um mein Futter geht. Und das wird, genauso wie mein zu Hause eben durch eure Studierendenschaftsbeiträge bezahlt. Und da haben meine Pflegepersonen gerade richtig Beef mit der Kanzlerin, um es mal im Hip-Hop Jargon zu sagen. **Wuf, wuf.** Da ist der Name echt Inspiration. **Wuf, wuf.** Wir haben angeblich zu viel Rücklagen und die Uni will uns zwingen, den ziemlich geringen Beitrag von 11 € pro Semester deutlich abzusenken. Man kann der Meinung sein, dass das gut ist. Weil sparen ja klasse und Geiz geil ist. So wie die gerade abgewählte, ehemalige Chefbefehlsperson. Geiler Arsch, die Facebook-Insidigen wissen was ich meine. **Wuf, wuf.** Aber nur sparen, sparen, sparen statt zu gestalten. Da gab es sogar den Hundekuchen und den Kaffee für eure Seminare nur noch aus der untersten Regalreihe des Discounters. Bäh, weder lecker noch fair trade. **Wuf, wuf.** Ich finde gut, dass sich das jetzt wieder geändert hat. Die Stimmung im Büro ist entspannter und es werden viele, schöne Angebote für euch geplant. Leider ist es durch die ganze Virusscheiße schwierig, aber ein Licht am Ende des Tunnels ist ja schon sichtbar. Ich hoffe besonders, dass die SimEP im November stattfinden kann. Dabei freue ich mich, euch vielleicht in der Bildungsherberge oder sogar bei der Couch zu treffen. Und noch mehr, wenn die nette Referentin aus Brüssel wieder ihren Rüden mitbringt. Der ist ganz schön **uiuiui - cock - tail - wuf, wuf.**

Das war jetzt mal meine bescheidene Meinung. Die eines kleinen, gemeinen Studien-Hundes. Was meint ihr?

Eure

Asta



Kontakt:

✉ hundsgemein@asta-fernuni.de

PS.: Da das Tippen mit meinen Pfoten nicht so wirklich klappt, suche ich mir immer einen Zweibeiner, der meine canine Kakophonie niederschreibt. Dieses mal war es Lars.

At last: Lyrik unserer Leserinnen und Leser

In dieser neuen Rubrik präsentieren wir, zukünftig und so lange der Vorrat reicht, kurze lyrische Werte aus Eurer Feder. Seit also einfach mal kreativ und schickt uns etwas Dichtkunst. So wie es **Roland Scheel** aus Essen gemacht hat. Nachfolgend seine Einsendung:

Ganz Wichtig II

Das Riesenrad drehen.

Die GoGo Hits.

Königskids.

Das Glück kaufen.

Auf die Tube drücken.

Riesenhaufen.

Auf dem Roten Teppich laufen.

Die erste Geige spielen.

Im Haifischbecken.

Im Haifischbecken,
zählen keine Nussecken.

Keine Räuberleiter.

Tempo machen.

Über Andere lachen,

Drachen.

© November 2019 - www.malerei-roland-scheel.de

Redaktionsschluss-Termine der kommenden Ausgaben:

Ausgabe 2/2020: 1. Juli

Ausgabe 3/2020: 1. September

Ausgabe 4/2020: 1. November

Impressum

Das SprachRohr ist eine Zeitschrift der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen

Chefredaktion + Satz:

Lars Schmidt
Referent für Öffentlichkeitsarbeit & Digitales
AStA der FernUniversität in Hagen,
Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel. 02331/3751373

Schlusskorrektur:

Auf Grund der kurzfristigen Veränderung der Verantwortlichkeit wurde in dieser Ausgabe auf einer Schlusskorrektur verzichtet. Einige Artikel haben jedoch ein Lektorat vor dem Satz durchlaufen. Wir bitten um euer Verständnis.

Anzeigenverantwortlich:

Angelika Rehborn,
SprachRohr@asta-fernuni.de

AutorInnenfotos:

Sofern nicht anders angegeben, liegen die Rechte für Fotos und Grafiken der einzelnen Artikel bei den AutorInnen.

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Dr. Martina Albach, Dr. Gudrun Baumgartner, Anne Blohm, Kornelia Ellinger, Carsten Fedderke, Tobias Gietmann, Stefan Gudas, Dr. Bernd Hunecke, Dr. Toni Alexander Ihme, Joana Kleindienst, Andreas Konopka, Petra Lambrich, Fabian Maryanowski, Angelika Rehborn, Nils Roschin, Roland Scheel, Lars Schmidt, Annette Stute, Bernd Weber

Gesamtherstellung:

DCM Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13,
53340 Meckenheim

Sofern einzelne Artikel dieser Ausgabe keine geschlechtergerechte Sprache verwenden, so ist dies der ausdrückliche Wunsch der AutorInnen und Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Artikeln, das Einsetzen von Titeln und Hervorhebungen vor.

Das SprachRohr ist das Informationsmedium der Studierendenschaft in Hagen und wird durch die Studierendenschaftsbeiträge finanziert. Sollten Sie es nicht mehr beziehen wollen, wenden Sie sich bitte an: SprachRohr@asta-fernuni.de.



klimaneutral
gedruckt

www.klima-druck.de
ID-Nr. 1979219

bvdm.



DON'T PANIC!

**Fernstudieren
und gesund
bleiben.**



AStA
FERNUNIVERSITÄT
IN HAGEN